

VADUZ

Direkt

VADUZ Direkt NR. 15 / März 1999

INFORMATIONEN AUS DER RESIDENZ



Neue Gemeindevertretung

Ergebnisse des Umengangs vom 29./31. Januar 1999 **4/8**



Informationspolitik

Öffentliche Podiumsdiskussion **9**



Verkehrsfreies Städtle

Start zur ersten Ausbautappe
Vortritt für Fussgänger **10/13**



Arbeit mit betagten Menschen

Zusammenarbeit zwischen Organisationen und Gemeinde **14/17**



Schneereichster Winter

Aussergewöhnliche Situationen auf der Strasse **18/20**



Mehrzweckhalle

Eröffnung im Sommer **22**



Moderne Gebärtation in Vaduz

Ausbautappe des Krankenhauses wurde in Betrieb genommen **28/29**

Auftakt zur Mandatsperiode 99/2003

Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner



Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt

Mit den Neuwahlen Ende Januar 1999 ging eine sehr erfolgreiche Mandatsperiode der Gemeinde Vaduz ihrem Ende zu, in welcher langjährige Probleme einer Lösung zugeführt werden konnten. Ich möchte allen Gemeinderatsmitgliedern für ihre hervorragen-

de Mitarbeit und die gute Zusammenarbeit in den vergangenen vier Jahren sehr herzlich danken.

Nicht mehr für eine Wiederwahl zur Verfügung stellten sich Vize-BM Moritz Gassner (FBPL, 10 Jahre) sowie die Gemeinderäte Hans

Lorenz (FBPL, 8 Jahre), Alois (Wisi) Ospelt (VU, 8 Jahre), Franz Ospelt (FPBL, 8 Jahre), Hans Thöny (FBPL, schon früher einmal 8 und jetzt nochmals 4 Jahre), Helmuth Verling (FPBL, 4 Jahre) und Ernst Walser jun. (VU, 4 Jahre). Die Gemeinde schuldet ihnen Dank und Anerkennung für ihren grossen Einsatz und ihre pflichtbewusste Aufgabenerfüllung. In einer kleinen Feier werde ich im Verlaufe des Monats April anlässlich eines gemeinsamen Abendessens die offizielle Verabschiedung vornehmen und allen den Dank der Gemeinde Vaduz übermitteln.

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger hatten am 29./31. Januar 1999 den Bürgermeister einerseits und die Gemeinderatsmitglieder andererseits für die kommenden 4 Jahre neu zu

wählen. Gemeinsam stellen Bürgermeister und Gemeinderatsmitglieder den Gemeinderat für die Mandatsperiode über die Jahrtausendwende hinaus.

Einmal mehr galt es für die Parteien, Kandidatinnen und Kandidaten zu suchen, welche zum Wohl der Allgemeinheit bereit waren, die Geschicke der Gemeinde mit zu gestalten und dafür persönliche Anliegen zurückzustellen. Es ist nicht selbstverständlich, dass sich voll berufstätige und in ihrem Beruf sehr erfolgreiche Frauen und Männer für die nicht immer dankbare Aufgabe als Gemeinderatsmitglied zur Verfügung stellen. Viele Abende werden sie ihren Ehepartnern und Kindern fehlen, um im Dienste der Gemeinde für die Allgemeinheit tätig zu sein.

Der Gemeinderat der Mandatsperiode 1999-2003 nach der konstituierenden Sitzung in der Ratsstube



Neuwahl der Gemeindeverwaltung

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben gewählt. Ich gratuliere allen neu gewählten und den wiedergewählten Gemeinderatsmitgliedern herzlich zu ihrer Wahl. Im Namen der gewählten Gemeinderatsmitglieder wie auch persönlich danke ich gleichzeitig allen Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern für das uns ausgesprochene Vertrauen. Wir werden alles daran setzen, zum Wohl der ganzen Bevölkerung und unserer Gemeinde die kommenden vier Jahre gemeinsam zu gestalten.

Den nicht gewählten Kandidatinnen und Kandidaten danke ich ebenso für ihre Bereitschaft zur Kandidatur wie den gewählten. Sie haben bewiesen, dass sie ihren Pflichten nachgekommen sind und bereit waren für die Mitarbeit in der Gemeinde an vorderster Front. Es hat sich gezeigt, dass alle Kandidaten, welche bereits im Gemeinderat Einsitz hatten, bei Wahlen einen grossen Vorteil geniessen. So wurden alle «alt-Gemeinderatsmitglieder» mit grossem Stimmenvorsprung wieder gewählt. Der neue Gemeinderat wird in dieser Ausgabe auf den kommenden Seiten ausführlich dargestellt. Bemerkenswert und erfreulich ist die Tatsache, dass erstmals drei Frauen im Vaduzer Gemeinderat tätig sein werden.

Als wieder gewählter Bürgermeister freue ich mich auf eine wei-

terhin gute Zusammenarbeit mit Gemeinderat und Verwaltung. Der Bürgermeister ist gemäss Gemeindegesetz sowohl der Vorsitzende des Gemeinderats wie auch der Verwaltung. In dieser Schlüsselposition hat er beide Interessen zu vertreten. Im Gemeinderat geht es um die grossen Projekte und darum, innerhalb derselben Prioritäten zu setzen.



Über die Listen der FBPL und der VU wurden drei Frauen in den neuen Gemeinderat gewählt. Bild: Vereidigung von Gemeinderätin Ursula Frick durch den Bürgermeister.

Nicht alles, was wünschbar ist, ist auch realisierbar und innerhalb der realisierbaren Projekte ist eine Reihenfolge zu finden, welche die Wichtigkeit der Projekte und auch die zeitliche Umsetzung ordnet.

Der Bürgermeister setzt zusammen mit der Verwaltung Gemeinderatsentscheide um. Ferner hat der Bürgermeister aber zahlreiche weitere Aufgaben wahrzunehmen, die nicht mit dem Gemeinderat zusammenhängen.

So ist der Bürgermeister zusammen mit der Verwaltung zuständig für Aufgaben, welche die Gemeinde im übertragenen Wirkungskreis zu erfüllen hat. Darunter fallen die Umsetzung von Gesetzen und Verordnungen der Regierung, die Aufrechterhaltung von Ruhe, Sicherheit und Ordnung, der Unterhalt der Gemeindeinfrastruktur, die Erle-

Die meisten Anträge an den Gemeinderat werden von Bürgermeister und Verwaltung gestellt. Diesen gehen in der Regel monatelange Abklärungen voran, welche viele Fragen vorwegnehmen. Ich bin überzeugt, dass auch in den kommenden 4 Jahren gute Entscheide im Gemeinderat gefällt werden, welche auf einer fundierten und sorgfältigen Vorbereitung in der Verwaltung basieren. Bei all diesen Aufgaben gilt es, diese möglichst effizient und mit sparsamen Mitteln zu erfüllen. Hier sind Fachwissen und sorgfältige Vorbereitung von grösster Bedeutung. Dazu braucht es gut ausgebildete und einsatzfreudige Gemeindemitarbeiterinnen und -mitarbeiter.

Ohne die Mitwirkung der Bevölkerung sind jedoch viele Projekte nicht realisierbar. Nur alle zusammen, das heisst Bevölkerung, Gemeinderat, Bürgermeister und Verwaltung können sicherstellen, dass der richtige Weg eingeschlagen und auch gegangen wird. Verbunden mit meinem nochmaligen, herzlichen Dank an die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger für das uns ausgesprochene Vertrauen wünsche ich allen frohe Ostern, Zufriedenheit und Verständnis für die gegenseitigen Anliegen.

Herzlichst, Ihr
Karlheinz Ospelt, Bürgermeister

digung der umfangreichen Tagesgeschäfte (Posterledigung, Anfragen und Besprechungen, Reservationen von Gemeindeliegenschaften etc.) und vieles mehr. Auch Projekte mit einem Kreditrahmen unter CHF 30'000.- fallen in den Kompetenzbereich des Bürgermeisters. Damit ist gewährleistet, dass schnell und unbürokratisch gehandelt werden kann und nicht jeweils der Gemeinderat und die Kommissionen eingesetzt werden müssen.



Neuwahl der Gemeindevertretung

Eindrucksvolle Bestätigung von Bürgermeister Karlheinz Ospelt. Erstmals drei Frauen im Rathaus / Unveränderte Sitzverteilung / Gemeinderat Ewald Ospelt vom GR zum neuen Vize-Bürgermeister gewählt.

Am 29./31. Januar 1999 haben die Vaduzer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger ihren Bürgermeister und die Mitglieder des Gemeinderates für die Amtsperiode 1999 bis 2003 neu bestellt. Von den 2'180 stimmberechtigten Frauen und Männern gingen 1'746 zu den Urnen. Dies entspricht einer Wahlbeteiligung von 80 Prozent. Der amtierende Bürgermeister, lic.oec. Karlheinz Ospelt,



Bürgermeister lic.oec. Karlheinz Ospelt, 37, VU, wurde in direkter Wahl mit mehr als 62 Prozent der Stimmen im Amt des Bürgermeisters für die Mandatsperiode über die Jahrhundertwende hinaus bestätigt. Er ist Vorsitzender der nachfolgenden 12 Kommissionen und Referate: Bau- und Planungskomm., Feuerwehrkomm., Finanzkomm., Fürsorgekomm., Grundverkehrskomm., Kommission Jenny-Spörry., Katastrophen- und Zivilschutzkomm., Krankenhaus-Betriebskomm., Krankenhaus-Küchenbetriebskomm., Markkomm., Verkehrsreferat sowie Wahl- und Abstimmungskomm. Ferner ist BM Karlheinz Ospelt Verwaltungsratspräsident der Schwimm- und Badeanstalt Mühleholz, LGGA Delegierter, Mitglied des Kirchenrats, Präsident des Stiftungsrats Spitalbau-fonds der Gemeinde Vaduz, Vorsitzender der Personalvorsorgeeinrichtung der Gemeinde Vaduz, Vorsitzender der Verhandlungsdelegation des Gemeinderates in Sachen Bürgergenossenschaftsabhandlungen und Delegierter zum Abwasserzweckverband Lechtenstein.

wird die Gemeinde Vaduz auch ins neue Jahrhundert führen. Er wurde mit einer überwältigenden Mehrheit von 1052 Stimmen, entsprechend 62,5 Prozent, in seinem Amt bestätigt. Sein Gegenkandidat Alex Ospelt erhielt 631 Stimmen oder 37,5 Prozent. Im Gemeinderat hat die Liste der Vaterländischen Union ihren Stimmenanteil im Vergleich zu den Wahlen 1995 um 3,4 auf nunmehr 47,3 Prozent gesteigert. Die Fortschrittliche Bürgerpartei (FBPL) erhielt 43,8 (-3,3) Prozent und die Freie Liste (FL) 8,9 Prozent (-0,1) der Stimmen.

Unveränderte Sitzverteilung

Die Sitzverteilung im Gemeinderat blieb unverändert. Hier verfügt die VU (einschliesslich Bürgermeister) über 6 Mandate, die FBPL entsendet ebenfalls 6 Vertreter in den Gemeinderat. Auch die FL ist unverändert mit 1 Gemeinderat vertreten.

Drei Frauen im Rathaus

Gemeinderätin und Schulratspräsidentin Waltraud Schlegel (VU), die vor vier Jahren als einzige Frau den Sprung in den Gemeinderat schaffte, erhielt anlässlich der Wahl vom letzten Januar-wochenende 1999 Zuzug von Regina Konrad (FBPL) und Ursula Frick

(FBPL). Damit hat sich in unserer Gemeinde der landesweite Trend bestätigt, wonach erfreulicherweise mehr Frauen als je zuvor in den Ratsstuben unserer Gemeinden Einzug gehalten haben.

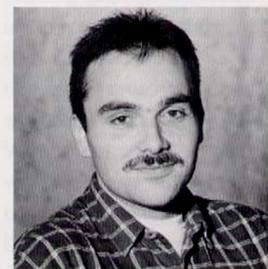
Ewald Ospelt neuer Vizebürgermeister

Gemäss Gesetz hat der Gemeinderat binnen vier Tagen nach der Wahl aus seiner Mitte den Bürgermeister-Stellvertreter zu wählen. Die diesbezügliche Sitzung des Gemeinderates fand am 3. Februar 1999 statt. Zum Nachfolger des nicht mehr kandidierenden Moritz Gassner (FBPL) wählte die Gemeindevertretung mehrheitlich den 38jährigen Ewald Ospelt, der als einziger Vertreter der FBPL dem Gemeinderat bereits in der letzten Mandatsperiode angehört hatte.

Referate, Kommissionen, Funktionäre

Am 4. Februar erfolgte die Vereidigung der neuen und wiedergewählten Gemeindevorsteher und ihrer Stellvertreter durch den Regierungschef. Im Anschluss daran lud S.D. der Landesfürst zu einem Empfang auf Schloss Vaduz. Am 2. März folgte die Vereidigung der Mitglieder des Gemeinderats durch BM Karlheinz Ospelt. Der BM nahm folgenden Schwur der Gemeinderatsmitglieder entgegen: «Ich schwöre, die Gesetze des Landes zu befolgen, und gelobe, mich nach bestem Wissen und Gewissen für das Wohl der

Gemeinde Vaduz und deren Einwohner einzusetzen, so wahr mir Gott helfe.» In der Zwischenzeit hat der neue Gemeinderat seine Arbeit aufgenommen. Zu den wichtigen Traktanden am Anfang einer neuen Mandatsperiode gehört jeweils die Bestellung der Vorsitzenden und Mitglieder der verschiedenen Referate, Kommissionen und Funktionäre. Die diesbezüglichen Sitzungen fanden am 2. und 16. März statt. Nachfolgend die Ergebnisse:



Markus Verling, 27, FBPL, ist das derzeit jüngste Mitglied des Gemeinderates. Er wurde u. a. als Mitglied in die Brandschutzkommission, die Rufkommission und die Markkommission gewählt.

Verein für Abfallbeseitigung

GR Jürgen Beck,
GR Roland Boss
Sekretariat: Gebhard Ospelt

St. Anna Stiftung

GR Regina Konrad,
Emma Brogler,
Gertrud Boss

Abwasserentsorgung, Betriebskommission, Anschluss Triesen

Helmut Ospelt
Hubert Lonksy



Waltraud Schlegel, 51, VU, Schulratspräsidentin der Mandatsperiode 1995/99, steht für dieses Mandat erneut zur Verfügung. Als Gemeinderätin ist sie ausserdem Vorsitzende der Dr. Grass'schen Schulstiftung.

Kommission Baurechts- werber, Wohnungsbau, Gewerbe und Industrie

GR Markus Verling, Vorsitz
Kaspar Frick
Beat Gassner
Alice Hagen
Ludwig Walch
Sekretariat: Martin Laukas

Bau- und Planungskommission

BM lic. oec. Karlheinz Ospelt,
Vorsitz

GR Markus Verling
Rony Bargetze
Hansjörg Hartmann
Günther Ospelt
Helmut Verling
Thomas Wille
Sekretariat: Volker Frommelt

Brandschutzkommission

GR Markus Verling, Vorsitz

GR Jürgen Beck
Werner Lageder, FW-Kommandant
Sekretariat: Martin Laukas

Dr. Grass'sche Schulstiftung

GR Waltraud Schlegel, Präsidentin
GR Norman Marxer, Vizepräsident
Anita Latenser
Vera Sele
Angelika Tinner
Sekretariat: Hermann Verling

Bürgergenossenschaft, Verhandlungsdelegation

BM lic. oec. Karlheinz Ospelt,
Vorsitz

GR Jürgen Beck
GR Roland Boss
GR Ursula Frick
GR Peter H. Frommelt
GR Helmut Marxer
GR Norman Marxer
Sekretariat: Reiner Tauern

Deponiekommission

GR Roland Boss
GR Jürgen Beck
Sekretariat: Helmut Ospelt

Finanzkommission

BM lic. oec. Karlheinz Ospelt,
Vorsitz

GR Peter H. Frommelt
GR Norman Marxer



Jürgen Beck, 38, VU, wird als neuer Gemeinderat u. a. Mitglied in der Deponiekommission und gehört der Verhandlungsdelegation Bürgergenossenschaft an.

Engelbert Schreiber jun.
Rolf Seeger
Christian Verling
Thomas Wilhelm
Sekretariat: Lorenz Ospelt

Feuerwehrkommission

BM lic. oec. Karlheinz Ospelt,
Vorsitz

GR Jürgen Beck
GR Helmut Marxer
GR Markus Verling
GR Werner Lageder
Sekretariat: Reiner Tauern



Ursula Frick, 38, FBPL, heisst die neue Vorsitzende des Jugendreferates. Sie wurde als dritte Frau in den Vaduzer Gemeinderat der Mandatsperiode 1999/2003 gewählt.

Fleischbeschauer

Albert Risch
Stv.: Vize-BM Ewald Ospelt

Fürsorgekommission

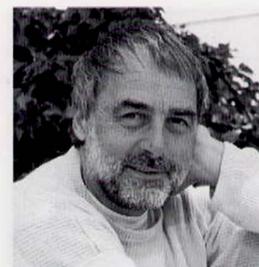
BM lic. oec. Karlheinz Ospelt,
Vorsitz

Tamara Marxer
Anneros Theiner
Sekretariat: Hermann Verling

Gemeindeschulrat

GR Waltraud Schlegel, Vorsitz

Alex Ospelt
Karin Reich



Helmut Marxer, schaffte wieder als einziger Vertreter der Freien Liste (FL) den Sprung in den Gemeinderat, dem er erstmals in der Mandatsperiode 1995/99 angehört hat.

Peter Vogt
Rösli Vogt-Hassler
Sekretariat: Hermann Verling

Grundverkehrskommission

BM lic. oec. Karlheinz Ospelt,
Vorsitz

Kurt Hasler
Monika Noser
Eugen Seger
Werner Thöny
Martin Verling
Ersatz:
Marc Brogle
Ernst-Erich Ospelt
Sekretariat: Hermann Verling



Der selbständige Unternehmensberater, Peter Harald Frommelt, 38, VU, gehört dem Gemeinderat seit 1995 an. 1999 wurde er mit der höchsten, persönlichen Stimmenzahl wiedergewählt. Er ist u. a. Mitglied der Finanzkommission.



Neuwahl der Gemeindevertretung



Auch Roland Moser, 37, VU, gehört neu zum Gemeinderat. Er übernahm der Vorsitz im Kulturreferat und leitet ausserdem die Jury des Rheinberger-Preises der Gemeinde Vaduz

Inventarisationskommission

Lorenz Ospelt
Peter Lorenz

Kommission Jenny, Spoerry

BM lic. oec. Karlheinz Ospelt,
Vorsitz

GR Anton Amann
GR Peter H. Frommelt
GR Regina Konrad
GR Helmuth Marxer
GR Markus Verling
Sekretariat: Erich Marxer

Jugendherberge-Stiftung

Vize-BM Ewald Ospelt
Alice Hagen

Jugendreferat

GR Ursula Frick, Vorsitz

Rosmarie Amann
Lukas Büchel
Anja Fasel
Carmen Lampert
Sekretariat: Claudia Veit

Katastrophen- und Zivilschutzkommission

BM lic. oec. Karlheinz Ospelt,
Vorsitz

GR Jürgen Beck
GR Markus Verling
Silvio Büchel
Harald Gassner
Andi Büchel
Sekretariat: Reiner Tauern

Kirchenrat

BM lic. oec. Karlheinz Ospelt

Pfarrer Franz Näscher
(gemäss Gesetz)

(Ein weiteres Mitglied ist durch Urnenwahl zu bestellen)

Krankenhaus-Betriebskommission

BM lic. oec. Karlheinz Ospelt,
Vorsitz

GR Ursula Frick
Dr. Walter Hartmann
Astrid Meier
Dr. Dietmar Flatz
Stellvertreterin:
Dr. Barbara Clinckemäille
Beratendes Mitglied ohne Stimmrecht:
Dr. Peter Rheinberger



Regina Konrad, 28, ist über die FBPL-Liste neu in den Gemeinderat gewählt worden. Mit dem Vorsitz des Sozialreferates übernimmt sie ebenfalls eine wichtige Funktion in der Gemeindevertretung.

Stellvertreter:
Dr. Bruno Walser
Herta Hofinger
Walter Marxer
Sekretariat: Walter Marxer

Krankenhaus-Küchenbetriebskommission

BM lic. oec. Karlheinz Ospelt,
Vorsitz

GR Ursula Frick

Kulturreferat

GR Roland Moser, Vorsitz

GR Regina Konrad
Klaus Biedermann
Ernst Walser jun.
Barbara Dürr
Sekretariat: Gebhard Ospelt

Theater am Kirchplatz TAK

GR Roland Moser

Referat für Land- und Forstwirtschaft

GR Ewald Ospelt, Vorsitz

Emil Frick
René Hasler
Anton Real
Franz Wachter jun.
Sekretariat: Gebhard Ospelt

Lawinendienst

Peter Lampert

LGGA Delegierte

BM lic. oec. Karlheinz Ospelt,
Vorsitz

Vize-BM Ewald Ospelt
Sekretariat: Helmut Ospelt

Marktkommission

BM lic. oec. Karlheinz Ospelt,
Vorsitz

GR Markus Verling
Friedrich Hemmerle
Martin Konrad
Franz Schreiber
Sekretariat: Helmut Ospelt

Marktkommission

Arthur Ospelt

Florin Kofler
Frank Konrad
Franz Marxer
David Ospelt
Herbert Schädler
Sekretariat: Gebhard Ospelt



Norman Marxer, 38, FBPL, gehört zu den neuen Mitgliedern des Gemeinderates. Er nimmt u. a. Einsitz in die Finanzkommission der Gemeinde und in die Arbeitsgruppe Riethof.

Milchzentrale Genossenschaft

Vize-BM Ewald Ospelt

Personalvorsorgeeinrichtung

BM lic. oec. Karlheinz Ospelt,
Vorsitz

GR Norman Marxer
GR Roland Moser



Andy Büchel
Volker Frommelt
Jolanda Seger

Rheinkommission
Andi Büchel

Sozialreferat
GR Regina Konrad

Agnes Dentsch
Alma Michel
Rösli Sklarski
Louise Walser
Sekretariat: Hermann Verling



Ewald Ospelt 38, geht in die zweite Mandatsperiode als Gemeinderat der FBPL-Fraktion. Neu nimmt er die Position des Vizebürgermeisters wahr. Ausserdem ist er Vorsitzender des Referates für Land- und Forstwirtschaft.

Baukommission Riethof
Vize-BM Ewald Ospelt
GR Anton Amann
Sekretariat: Martin Laukas

**Rheinberger-Preis/
Preisgericht**
GR Roland Moser, Vorsitz

Ewald Frick
Dr. Marco Ospelt
Barbara Rheinberger
Vera Thöny
Louise Walser

Albrecht Wolf
Sekretariat: Gebhard Ospelt

**Philipp u. Martha Rosenau-
Stiftung, Stiftungsrat**
GR Ursula Frick

GR Peter H. Frommelt
Klemens Laternser
Dr. Peter Ritter
Sekretariat: Hermann Verling

Rüfekommission
BM lic. oec. Karlheinz Ospelt,
Vorsitz
GR Markus Verling
Thomas Ospelt,
Manfred Thöny
Sekretariat: Volker Frommelt

**Johann Schädler Agra-Stif-
tung der Gemeinde Vaduz**
GR Waltraud Schlegel, Präsidentin
GR Roland Boss, Vizepräsident
Susanne Eberle
Christian Hemmerle
Helen Marxer-Bulloni
Sekretariat: Hermann Verling

**Ing. Karl Schädler Stiftung,
Stiftungsrat**
GR Norman Marxer, Präsident
Hans Gassner, Vizepräsident
Antje Moser
Walter Noser
Eva Ospelt
Sekretariat: Gebhard Ospelt

Stiftungsrat Spitalaufonds
BM lic. oec. Karlheinz Ospelt
Franz Amann
lic.oec. Werner Strub
Sekretariat: Hermann Verling

Sportreferat
GR Anton Amann, Vorsitz
GR Roland Boss
Hans-Rainer Miller
Philip Schädler
Karl Wolf
Sekretariat: Hermann Verling

**Schwimm- und Badeanstalt
Mühleholz**
Verwaltungsrat
BM lic. oec. Karlheinz Ospelt
GR Ursula Frick
Michael Schädler
Eugen Seger
Sekretariat: Hermann Verling

**Beratungsstelle
für Unfallverhütung**
Daniel Beck/Gemeindepolizist

Umweltschutzreferat
GR Roland Boss, Vorsitz
GR Jürgen Beck
Michael Fasel
Lorenz Gassner
Markus Meier
Sekretariat: Gebhard Ospelt



Anton Amann, 50, VU, war in der Amtsperiode 1995/99 Vorsitzender des Sportreferates. Nach seiner Wiederwahl in den Gemeinderat wird er dieses Mandat auch in den kommenden vier Jahren ausüben.



Der 27jährige Roland Boss (FBPL) kandidierte auf Anhieb mit Erfolg für den Gemeinderat von Vaduz. Er übernimmt neu u.a. das Umweltschutzreferat und den Vorsitz der Deponiekommission.

Verein Skimuseum
Vize-BM Ewald Ospelt

Viehinspektorat
Gebhard Ospelt

Verkehrsreferat
BM lic. oec. Karlheinz Ospelt
GR Roland Boss
Korbinian Gättinger
Walter Noser
Alois Ospelt
Sekretariat: Volker Frommelt

Verpachungskommission
Vize-BM Ewald Ospelt
Sekretariat: Gebhard Ospelt

**Wahl- und Abstimmungs-
kommission**
BM lic. oec. Karlheinz Ospelt,
Vorsitz
Georges Berger
Klaus Biedermann
Ernst-Erich Ospelt
Günther Verling
Ludwig Walch

Weiter auf Seite 8



Kommissionen (Fortsetzung)

Ersatz:
Kurt Hasler
Frank Konrad
Susanne Kranz-Reuteler
Hans Ospelt
Nicole Seger
Sekretariat: Gebhard Ospelt

Stimmzähler

Hansjörg Amann
Florin Kofler
Monika Noser
Norbert Noser
Arthur Rheinberger
Ersatz:
Thomas Meier
Daniel Miescher
Antje Moser
Kurt Oehry
Daniel Ospelt

Arbeitsgruppe «Wald»

GR Roland Boss
Emil Frick
Thomas Ospelt
Sekretariat: Gebhard Ospelt

Wasenmeister

Franz Schreiber

Prof. Eugen Zotow-Ivan

Miassojedoff-Stiftung
GR Roland Moser

Abwasser-Zweckverband

BM lic. oec. Karlheinz Ospelt,
Delegierter

Gemeindestelle für

Kriegswirtschaft
Reiner Tauern

Der Gemeinderat
von 1999 bis 2003

Bürgermeister	Stimmen
lic. oec. Karlheinz Ospelt (VU)	1052
Vizebürgermeister	
Ewald Ospelt (FBPL)	774
Peter Harald Frommelt (VU)	812
Waltraud Schlegel (VU)	742
Roland Boss (FBPL)	742
Roland Moser (VU)	741
Anton Amann (VU)	738
Norman Marxer (FBPL)	735
Jürgen Beck (VU)	732
Regina Konrad (FBPL)	696
Markus Verling (FBPL)	689
Ursula Frick (FBPL)	684
Helmut Marxer (FL)	260

Herzlich willkommen

Vaduzer Neubürgerinnen und Neubürger

Vaduzer Neubürger mit Wohnsitz in Vaduz

(Neue Liechtensteinische Landesbürger mit Wohnsitz in Vaduz)

Name	Vorname	Geb.	Bürgerort
1 Köysürenbars	Mahmut	11.11.56	Mauren
2 Walser	Anna Elisabeth	20.04.45	Vaduz
3 Fuhrmann	Marcus Joachim	21.04.75	Schellenberg
4 Donhauser	Michael	27.10.56	Eschen
5 Beusch	Cornelia	19.11.62	Triesen
6 Ospelt	Susanne	20.06.53	Vaduz

Aufnahme in das Gemeindebürgerrecht «Vaduz»

(Rückbürgerung in das ehemalige Bürgerrecht)

Name	Vorname	Geb.	Wohnort
1 Schädler	Gertrud	29.10.33	Triesenberg
2 Eigenmann	Beatrice Elisabeth	16.05.69	Vaduz
3 Eigenmann	Maximilian Stephan	21.04.96	Vaduz
4 Schädler	Judith	29.02.44	Vaduz

Aufnahme in das Gemeindebürgerrecht «Vaduz»
von nicht in Vaduz wohnhaften Bürgern

Name	Vorname	Geb.	Ort
1 Leuzinger	Marianne	07.07.51	Rorschach
2 Koller	Emily Larissa Danielle	03.10.93	Dornbirn
3 Bischoff	Rosmarie	30.10.35	Basel
4 Bischoff	Maja	14.08.57	Frenkendorf
5 Bischoff	Julia	20.08.60	Crans
6 Bischoff	Andrea Claudia	26.11.63	Basel
7 Tonidis	Antonio	10.01.66	Schaan

Impressum

Herausgeber:
Gemeinde Vaduz
Verantwortlich für den Inhalt:
Bürgermeister
lic. oec. Karlheinz Ospelt
Redaktionelle Betreuung:
Pressebüro Vaduz
(Walter Bruno Wohlwend)

Fotos:
Sven Beham, Catherine Wolf
Gestaltung:
Reinold Ospelt AG, Vaduz
Druck- und Beschriftungszentrum
Druck:
Lampert Druckzentrum AG, Vaduz
Papier:
gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier



Fragen zur Informationspolitik

Einladung zu einer öffentlichen Podiumsdiskussion mit anschliessender Gemeinderatssitzung

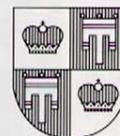
Fühlen sich die Einwohnerinnen und Einwohner unserer Gemeinde gut und ausreichend informiert? Wissen sie, was in den nächsten Monaten und Jahren auf unsere Gemeinde zukommt? Sind sie mit den heute verfügbaren Informationsmitteln, z. B. mit dem TV-Informationskanal Vaduz und dem vier Mal jährlich erscheinenden Gemeindemagazin VaduzDirekt zufrieden? Wie ernst ist die immer wieder gehörte Forderung nach öffentlichen Gemeinderatssitzungen zu nehmen? Welche Traktanden sollen an öffentlichen Sitzungen diskutiert werden und welche nicht?

Diese und viele andere Fragen zur Informationspolitik in der Gemeinde Vaduz können im Rahmen einer öffentlichen Podiums- und Diskussionsveranstaltung am Dienstag, 20. April 1999, um 19.00 Uhr im Rathaussaal zur Sprache gebracht werden. Bürgermeister und Gemeinderat wünschen sich einen möglichst grossen und engagierten Teilnehmerkreis. Alle Einwohnerinnen und Einwohner von Vaduz sind herzlich zum Podiumsgespräch eingeladen.

Im Anschluss daran findet eine öffentliche Gemeinderatssitzung statt. Die Gemeindevertretung hofft, dass das Publikum auch diesen zweiten Teil des Abends –

dann aus der Sicht des Zuhörers und Zuschauers – mitverfolgt. Das Publikum lernt den Ablauf einer Gemeinderatssitzung live kennen. Bürgermeister und Gemeinderäte können allfällige Erkenntnisse aus der vorher durchgeführten, öffentlichen Diskussionsrunde mit in die Sitzung nehmen und sofort in die Tat umsetzen.

Das öffentliche Podiumsgespräch und die anschliessende öffentliche Gemeinderatssitzung sind bereits ein Stück Informationspolitik. Wir hoffen daher, dass sich möglichst viele Frauen und Männer aus unserer Gemeinde den Abend des 20. April 1999 für diesen Anlass reservieren.



Die Informationspolitik der Gemeinde Vaduz

Öffentliches
Podiumsgespräch
mit anschliessender
öffentlicher
Gemeinderatssitzung

Dienstag, 20. April 1999, 19.00 Uhr,
Rathaussaal Vaduz

Die Bevölkerung von Vaduz ist
zur Teilnahme herzlich eingeladen!



Verkehrsfreies Städtle: Start zur ersten Ausbautetappe

Ab Pfingsten und während der Sommermonate werden die Tiefbauarbeiten eingestellt.



Seit dem 8. März ist das Städtle für den Durchgangsverkehr gesperrt. Am gleichen Tag wurde mit der Erneuerung der Infrastruktur im Abschnitt Beckagässle bis Café Wolf begonnen. Nur rund 10 Wochen wird die längst fällige Erneuerung dieses ältesten Abschnitts des Vaduzer Kanalisationsnetzes Städtle – es stammt teils noch aus den fünfziger Jahren – dauern. Die Neuverlegung der Kanalisation und anderer Infrastruktur-Einrichtungen ist eine Voraussetzung dafür, dass die gestalterischen Massnahmen überhaupt erst verwirklicht werden können.

Anwohner, Gewerbetreibende sowie Grund- und Hauseigentümer wurden im Rahmen einer Informationsversammlung, zu der Bürgermeister Karlheinz Ospelt am 3. März 1999 ins Rathaus geladen hatte, direkt über das Bauvorhaben und die weiteren Ausbautetappen des Städtle zur künftigen Fussgängerzone informiert. Das Tiefbauprojekt sieht Grabungen bis zu einer Tiefe von mehr als 3 Metern vor. Ausser den neuen Kanalisationsrohren, die auf der untersten Ebene verlegt werden, werden (übereinander angeordnet) weitere Werkleitungen (Wasser, Gas etc.) im neuen Schacht verlegt.

Der erste Bauabschnitt vom Beckagässle bis zum Haus Dürr-Ospelt wird bis zum 22. Mai – dem Samstag vor Pfingsten – abgeschlossen und das Städtle wieder frei begehbar und für Berechtigte auch befahrbar sein (Siehe Beitrag zur Verordnung über die Verkehrsregelung auf Seite 13).

Rechtzeitig, um den Start der touristischen Reisesaison und den schon zur Tradition gewordenen Städtlelauf am 22. Mai nicht mehr zu beeinträchtigen.

Wenn die Kleinstaaten-Spiele am 24. Mai beginnen, deren Rahmenveranstaltungen (z. B. Siegerehrungen) im Vaduzer Zentrum ablaufen, wird die Baustelle verschwunden sein.

Mit der nächsten Etappe, dem Ausbau zwischen Haus Dürr-Ospelt und Postgasse bzw. Postgebäude, soll im Oktober – also nach der sommerlichen Reisesaison – begonnen werden.

Während des Ausbaues dieser Strecke werden im ersten Abschnitt bereits die ersten baulichen Massnahmen für die definitive Gestaltung der Fussgängerzone beginnen. Aufgrund des Ideenwettbewerbes, der im vergangenen Jahr stattfand, kann man sich heute schon ein Bild darüber machen, wie das künftige Städtle aussehen wird.

Licht und Raum als Grundidee

Gemäss dem Projekt der Planergemeinschaft Ghilmetti/Gemperli/Lüthi, der beim Ideenwettbewerb im vergangenen Herbst der erste

Preis zugesprochen wurde, wird am Ende die sinnvolle Einteilung des vorgegebenen Raums unter Einbezug neuartiger Lichteffekte eine Atmosphäre schaffen, die aus dem Städtle schon vom Grundkonzept her eine Erlebniswelt macht, wie man sie in unserer Region nicht ein zweites Mal findet.

Ordnetendes Gestaltungsprinzip

Ein rund 70 cm breites Lichtband, das sich vom Eingang zur Fussgängerzone beim Vaduzerhof bis zum Regierungsgebäude am rechten Strassenrand (in südliche Richtung gesehen) durchzieht, stellt eine symbolische Trennung zwischen der «alten» Gebäudereihe am Fuss des Schlosswaldes und jener auf der anderen Strassenseite in Richtung Aeule dar. Es führt den Fussgänger gleichzeitig

Präsentation des künftigen Lichtbandes durch die Fussgängerzone





Planmässiger Ablauf

Mehr denn je wird heute deutlich, dass die nun näherrückende Realisierung der Fussgängerzone im Zentrum nur möglich wird, weil zuvor der Ausbau der Aeulestrasse für die Abwicklung des Durchgangsverkehrs in beide Richtungen in die Tat umgesetzt wurde. Gleiches gilt für den Bus-Terminal unter dem Rathaus, der erst realisiert werden konnte, nachdem entsprechender Parkierungsraum beim neuen Stadion – also in Zentrumsnähe – geschaffen war.

in beiden Richtungen entlang der Mittelachse der künftigen Fussgängerzone.

Plätze als Freiräume

Die Ausgestaltung von Plätzen beim Rathaus, vor dem Landesmuseum und der Post sowie vor dem Regierungsgebäude mit dem künftigen Parlamentsgebäude schaffen Freiraum für vielseitige Aktivitäten. Die Neugestaltung bezieht auch die Beläge der Strassen und Plätze mit ein, die mittels gross- und kleinformatigen Natursteinplatten ausgestattet werden.

Spezielle Kandelaber (Lichtsäulen) und Lichtpunkte, die in den Plattenbelag der Plätze und an Fassaden angebracht sind, sorgen für ein gedämpftes, warmes Licht, mit dem die fussgängerfreie Zone im Zentrum durchflutet werden soll.

Zielbewusstes Vorgehen

Mit dem Beginn der Tiefbauarbeiten auf der Strecke zwischen Beckagässle und Café Wolf findet das zielbewusste Vorgehen der

Gemeinde nach der erfolgreichen Umleitung des Verkehrs in die Aeulestrasse seine konsequente Fortsetzung.

Nachdem sich die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Vaduz für die Realisierung der Fussgängerzone im Zentrum entschieden hatten, folgte 1997 der neue Richtplan, auf dessen Grundlage im Juli 1998 die Ausschreibung des Ideenwettbewerbs stattfand. Die Durchführung des Wettbewerbs fand am 7. Juli 1998 die Zustimmung

des Gemeinderates. Am 30. Oktober war Eingabeschluss. Die Jury tagte am 16. November. Der Gemeinderat genehmigte am 17. November 1998 den Jury-Entscheid, das Projekt «Espace + Lumière» (Raum + Licht) als ideenmässige Grundlage für die künftige Städtlegestaltung umzusetzen. Die Öffentlichkeit hatte in den nachfolgenden Wochen Gelegenheit, die verschiedenen Projekte im Rahmen einer Ausstellung in der Spoerry-Fabrik zu begutachten.

3. März 1999: Direkte Information der Anwohner, Gewerbetreibenden und Grundstückbesitzer über Ausbau und Organisation während der Umgestaltung des Städtles zur Fussgängerzone.





Vielseitiges Sommerprogramm für das Städtle

Vaduzer Zentrum wird trotz Bautätigkeit für Einheimische und Gäste attraktiv bleiben

Die Umgestaltung des Städtles zur Fussgängerzone, die Verlegung der neuen Infrastruktur (Kanalisationen etc.) sowie die Grossbaustelle Kunstmuseum und Gemeindebauten machen aus Vaduz in den nächsten

rend der Sommermonate ruhen die Arbeiten.

Musik, Tanz und kulinarische Köstlichkeiten

Im Bereich des Rathausplatzes werden voraussichtlich vier Som-

gion bzw. einer Gastnation stehen. Gedacht ist beispielsweise an eine «Notte Italiana» und/oder einen Spanischen Abend.

Ferienstimmung daheim

Das Publikum soll jeweils durch eine bunte Mischung aus Musik und Tanz, in Verbindung mit kulinarischen Köstlichkeiten und

Ein erklärtes Ziel des «Kultursommers» ist es ausserdem, die Attraktivität von Vaduz als Ort der Begegnung und als Bühne kulturell interessanter Veranstaltungen im Bewusstsein der Region zu stärken. Dies insbesondere im Hinblick auf die Zukunft. Denn durch das einmal fertiggestellte Kunstmuseum sowie das wiedereröffnete Landesmuseum wird der Stellenwert der Vaduzer Fussgängerzone in den kommenden Jahren an regionaler und internationaler Bedeutung zunehmen.



Verkehrsvereinspräsident Eugen Seger, Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt und der neu zugewählte Michael Gattenhof.

Sommernachtsfest für Familien und Vereine

Doch zurück zum Sommer 1999. Ende Juni/Anfang Juli steht die Durchführung eines Sommernachtsfestes auf dem Programm. Das Fest ist als Familienanlass konzipiert, in den nach Möglichkeit auch die Ortsvereine einbezogen werden sollen. Über das Sommernachtsfest, das Fürstennachtsfest am 15. August und das Festival Little Big One, das am Wochenende des 20./22. August stattfindet, spannt sich der Bogen bis zur Sylvesterparty 1999/2000. Die Hauptprobe dazu wurde am vergangenen Jahreswechsel bekanntlich zu einem ausserordentlich grossen Erfolg.

2 Jahren eine unvermeidliche Grossbaustelle. Das Bürgermeisterramt arbeitet daher gemeinsam mit dem Verkehrsverein und der Interessengemeinschaft «Hoi Vadoz» an einem Veranstaltungsprogramm, das den Besuch des Zentrums trotz der Bautätigkeit für Einheimische und Gäste attraktiv machen wird.

Die derzeitige Tiefbautätigkeit zwischen Beckagässle und Café Wolf, die eine vorübergehende Sperrung der Städtle-Durchfahrt zur Folge hat, wird bis zum 22. Mai abgeschlossen sein. Wäh-

merveranstaltungen durchgeführt. Sie stehen unter dem (vorläufigen) Arbeitstitel «Kultursommer» und versprechen ein vielseitiges Programm, das von Little Big One -Veranstalter Michael Gattenhof erarbeitet und betreut wird.

Nach dem bislang vorliegenden Konzept sollen an vier Samstagen in den Monaten Juni und Juli Impulse für die kulturelle Belebung unseres Städtles in Form von Kleinanlässen vermittelt werden. Die Anlässe sollen jeweils unter dem Motto einer Gastre-

entsprechenden Dekorationselementen, in Ferienstimmung versetzt werden. Geplant sind u. a. Konzerte mit Liedersängern, kleinen Orchestern, Darbietungen aus den Bereichen Jazztanz, Flamenco und Rock'n Roll. Das Angebot an Veranstaltungen soll ein möglichst breites Publikumspektrum ansprechen. Die Veranstalter stehen in Gesprächen mit der Vaduzer Gastronomie, die ihr Angebot nach Möglichkeit auf die Sonderanlässe ausrichten und damit in das Gesamtkonzept einbezogen werden soll.

Vortritt für Fussgänger!

Gemeinde erlässt Reglement über die verkehrsfreie Zone im Städtle

In seiner Sitzung vom 2. März hat der Gemeinderat ein Reglement über die verkehrsfreie Zone im Zentrum erlassen. Diese umfasst den Bereich zwischen der Postgasse (Postgebäude) bis zum Altenbach. Generell gilt für diese Zone in Zukunft, dass die Fussgänger Priorität haben. Auf sie ist in allen Fällen besondere Rücksicht zu nehmen.

Fahrverbot mit Ausnahmen
Gemäss Artikel 1 des Reglementes gilt für die verkehrsfreie Zone Städtle, Postgasse bis Altenbach ein Fahrverbot für Motorfahrzeuge und Motorfahräder, vorbehaltlich von Ausnahmen, die in Artikel 2 näher umschrieben sind. Die Fussgänger haben in der verkehrsfreien Zone Priorität. Personen mit Fahrrädern, Rollerblades, Rollbrettern oder Rollschuhen sind in der verkehrsfreien Zone zugelassen, haben jedoch besondere Rücksicht auf Fussgänger zu nehmen. Artikel 2 legt fest, in welchen

Ausnahmen

das Fahrverbot partiell aufgehoben ist. Für das Fahrverbot gelten folgende Ausnahmen:

- * Für Güterumschlag von Montag bis Samstag 06.00 Uhr bis 10.00 Uhr.
- * Für Zu- und Wegfahrten von Fahrzeugen mit reserviertem Parkplatz.
- * Für Fahrzeuge der öffentlichen Dienste.
- * Für Taxis für den Abhol- und Zubringerdienst sowie Fahrzeuge von Notfallärzten.
- * Zu- und Wegfahrt von Hotelgästen mit Übernachtung zum Be- und Entladen des Fahrzeuges und
- * Inhaber einer befristeten Sonderbewilligung.

Reservierte Parkplätze

Artikel 3 des Reglementes betrifft die reservierbaren Parkplätze. Danach führt das Bürgermeisteramt eine Liste aller im Bereich des verkehrsfreien Städtles zur Verfügung stehenden privaten Parkplätze und stellt eine Bestätigung darüber aus, dass ein Parkplatz für ein Fahrzeug mit einer bestimmten Kontrollschild-Nummer reserviert ist. Eine solche Bestätigung ist gleichzeitig eine Zufahrtserlaubnis. Diese Bestätigung wird vom Bürgermei-

steramt jährlich kostenlos ausgestellt. Das Abstellen des Fahrzeuges ist nur auf den vorgesehenen Park- und/oder Umschlagplätzen erlaubt.



Arbeit mit betagten Menschen in Vaduz

Auf Veranlassung des Gemeinderates hat eine Arbeitsgruppe unter der Begleitung der CM-Synergo in rund einem halben Jahr konkrete Vorschläge erarbeitet, wie die Zusammenarbeit der Organisationen zum Wohle der Betagten noch verbessert werden kann. Mitglieder aus allen Organisationen in Vaduz und das Sozialreferat haben engagiert mitgearbeitet.

Auftrag

Der Gemeinderat hat im November 1997 den Auftrag erteilt, «gemeinsam mit den betroffenen Institutionen die aktuelle Lebenssituation alter Menschen in Vaduz zu untersuchen und daraus Ziele und Handlungskonzepte für die Zukunft abzuleiten». Diese Handlungskonzepte sollen im Sinne von Leitlinien für die Planung und Umsetzung der Arbeit mit betagten Menschen dienen.

Ziele des Projekts

Ausgangspunkt war das bestehende Angebot in Vaduz. Deshalb wurden alle vom Projekt betroffenen Partner von Anfang an in die Arbeit miteinbezogen. In der Projektgruppe waren zwischen Februar und November 1998 Vertreterinnen und Vertreter aller Organisationen engagiert. Schon am Anfang wurde klar, wie wertvoll das persönliche Gespräch, der Informations- und Gedankenaustausch von Mensch zu Mensch ist.

Gemeinsame Ziele für eine fruchtbare Zusammenarbeit
Wohlbefinden, Erhalten und Steigern der Lebensqualität des be-

tagten Menschen bildete eine starke und tragfähige Basis für die Arbeit. Zuerst einmal galt es, den Ist-Zustand zu erfassen. In den Phasen 2 und 3 galt es, eine vorsichtige Prognose der zukünftigen Anforderungen zu erstellen und auf dieser Grundlage Ziele und Massnahmen zu definieren. In der letzten Phase wurden drei Konzepte für das weitere Handeln erarbeitet.

An Bewährtes anknüpfen

...dies war ein wichtiger Arbeitsgrundsatz. Die Gespräche zeigten, dass der gegenseitige Informationsaustausch noch verbessert werden kann und soll. Diese Zusammenarbeit soll freiwillig erfolgen aus der Einsicht heraus, dass sich dadurch die Qualität des bereits sehr guten Angebotes in Vaduz noch weiter steigern kann. In der Projektgruppe haben «Profis» und Ehrenamtliche zusammengearbeitet. Die Profis finden sich vor allem bei der Hauspflege und der Gemeindefrankpflege des Familienhilfevereins und bei einzelnen Diensten der Pfarrei. Ehrenamtlich engagieren sich Frauen (vor allem) und Männer

beim Mahlzeitendienst und dem Haushilfedienst für Betagte, bei den Samaritern, beim Frauenverein oder dem Liechtensteinischen Seniorenbund. Die Zusammenarbeit von Laien und Profis ist nicht immer einfach: es gibt Vorurteile, Berührungängste auf beiden Seiten. Die gemeinsame Arbeit an einem gemeinsamen Ziel ist sehr hilfreich, um die Basis für gemeinsames Tun zu stärken.

Aktuelle Information durch Umfrage und Gespräche

Organisationen und Gruppen sollten die Bedürfnisse ihrer «Kundschaft» kennen. Darum wurde an alle Organisationen und Gruppen aus Vaduz ein Fragebogen verschickt, um Genaueres zu erfahren über das Angebot, aber auch über die Zukunftsperspektiven. 1992 wurde durch das damalige Sozialreferat eine gross angelegte Umfrage bei den älteren Bewohnerinnen und Bewohnern von Vaduz gemacht, um deren Bedürfnisse, Wünsche und Sorgen kennenzulernen. Um abschätzen zu können, wie aktuell diese Ergebnisse noch waren, führten die Mitglieder der Arbeitsgruppe 22 Einzelgespräche mit älteren Menschen aus Vaduz und mit jüngeren, welche ihre betagten Angehörigen betreuen. Die Auswertung zeigte, dass die Ergebnisse der Umfrage von 1992 noch weitgehend gültig waren und der weiteren Arbeit zugrunde gelegt werden konnten.

Kontakt mit anderen Menschen ist wichtig für die Gesundheit

Der dritte Lebensabschnitt ist oft negativ behaftet. Viele Menschen orientieren sich am Defizit, an dem, was «noch» geht oder nicht mehr möglich ist. Entwicklung ist aber in jedem Lebensabschnitt möglich. Damit soll nicht verharmlost werden, dass Altwerden auch Minderung bedeutet: das Gehör lässt nach, die Kraft der Augen. Die Gelenke verlieren manchmal an Beweglichkeit. Altwerden bedeutet aber auch Wachstum: Emotionale oder geistige Fähigkeiten können stark wachsen. Die Erfahrung eines langen Lebens kann zu einer ganzheitlichen Sicht führen. Ist diese «Weisheit des Alters» heute aber noch gefragt? Sich wohl fühlen, gesund sein, bedeutet nicht nur, keine Krankheit zu haben oder finanziell abgesichert zu sein, sondern auch, sich wertvoll, gebraucht zu fühlen, eine Aufgabe zu haben. Wir sind soziale Wesen und leben vom lebendigen Kontakt mit anderen. In den Gesprächen wurde die Einsamkeit der Stunden, in denen man allein ist, als grosses Problem bezeichnet. Menschen haben vielfach Angst, in die Isolation zu geraten, wenn zum Beispiel liebe Angehörige oder Bekannte sterben. Die Projektgruppe hat dieses wichtige Anliegen aufgenommen und nach Möglichkeiten gesucht, Aktivitäten zu setzen, welche es leichter machen, neue Kontakte



zu knüpfen oder auch alte Kontakte wieder herzustellen. Was eignet sich aber für das gesunde Miteinander besser, als unsere unmittelbare Nachbarschaft? Mal Hand aufs Herz: wieviel unter den Leserinnen und Lesern haben noch tatsächlich regelmässigen Kontakt mit ihren Nachbarn?

Miteinander zum Wohle der Betagten

Um das Miteinander zu stärken, hat die Arbeitsgruppe die Stärken des jetzigen Angebotes beschrieben und in einem weiteren Schritt überlegt, wo Verbesserungen möglich sind. So entstanden Leitlinien mit Zielen und möglichen Massnahmen und Prioritäten. Die Arbeitsgruppe hat drei Bereiche herausgegriffen und überlegt, wie genau die gesteckten Ziele erreicht werden können. Die Zusammenarbeit in einer grossen Runde soll unter der Federführung des Sozialreferats weitergeführt werden. Die Information über das Angebot für betagte Menschen soll noch verbessert werden. Eine ehrenamtlich tätige Gruppe möchte in Abstimmung mit den einzelnen Organisationen neuen Schwung in die Vaduzer Quartiere bringen.



Einsatz für die Betagtenhilfe in Vaduz.

Von links: Monika Lampert, Rosmarie Amann, Rösli Sklarski, Ilse Seger

Das Sozialreferat wird in Zukunft die in der Betagtenarbeit in Vaduz tätigen professionellen und ehrenamtlichen Organisationen und Gruppen zu regelmässigen Treffen einladen.

Das persönliche Gespräch und die gegenseitige Information sollen weiter in regelmässigen Abständen stattfinden, um Zusammenarbeit und Koordination zu verbessern.

Die Ziele Kooperation und Koordination:

Verbesserte Zusammenarbeit zwischen den Diensten kann für die Zukunft Überschneidungen im Angebot vermeiden.

Gegenseitige Information und Gedankenaustausch:

Regelmässiges Informieren verbessert den Kontakt zwischen

den Organisationen und der Gemeinde. Zukünftige Tätigkeiten können sorgfältig geplant, aktuelle Tätigkeiten besser untereinander abgestimmt werden.

Schwerpunkte für die Arbeit setzen und gemeinsame Aktionen planen:

Manchmal ist es sinnvoll, Schwerpunkte für die Arbeit gemeinsam zu setzen oder gezielt Aktionen durchzuführen. Damit werden auch die Kräfte geschont.

Wer macht mit?

Vertreterinnen oder Vertreter jener Organisationen und Grup-

pen, welche in Vaduz aktiv sind, werden zur Mitarbeit eingeladen.

Organisation der Plattform

Für den Start sind zwei jährliche Treffen geplant, erstmals im Frühling. Da diese Treffen konkrete Ergebnisse bringen sollen, regt die Arbeitsgruppe an, die Vorbereitung und Durchführung der Treffen externen Moderatoren anzuvertrauen.



Arbeit mit betagten Menschen in Vaduz

Gespräche mit betagten Menschen in Vaduz haben immer wieder gezeigt, dass viele Menschen gerne mehr Kontakt hätten. Was eignet sich für gesunde Sozialkontakte besser, als das Quartier? Eine ehrenamtliche Gruppe will in Abstimmung mit den Organisationen mehr Leben in die Vaduzer Quartiere bringen.

Die Befragung von 1992 und die Gespräche mit Betagten aus dem Herbst 1998 zeigen deutlich, dass das Bedürfnis nach Kontakt mit anderen Menschen für die Betagten wichtig ist.

Neuer Schwung ins Quartier

Eine ehrenamtliche Initiative mit dem Ziel, Quartieraktivitäten aufzubauen, soll gestartet werden. Dadurch können neue Kontakte entstehen, bestehende verbessert werden. Das kann Grundlage sein für mehr Hilfsbereitschaft und Solidarität im Quartier, ganz im Sinne einer freiwilligen Nachbarschaftshilfe. Diese Initiativen wollen ergänzen und unterstützend zum bestehenden Angebot wirken.

Schwung braucht einen Motor

Am Anfang jeder Initiative stehen engagierte Menschen. Eine Kerngruppe von Menschen aus möglichst allen Quartieren in Vaduz regt Aktivitäten an, plant oder organisiert Aktivitäten, setzt sie selber oder in Zusammenarbeit mit anderen um.

Die Kerngruppe entsteht

Oft ist der erste Schritt der schwierigste. Interessierte können zur

Mitarbeit eingeladen werden durch Artikel in der Presse, in «VaduzDirekt», durch Hinweise im Gemeindekanal, das persönliche Gespräch. Oft entdecken wir erst nach einem solchen Gespräch, dass wir überhaupt etwas für das Wohl anderer Menschen tun und so eine sinnvolle Aufgabe finden können.

Mitarbeit auf Zeit

Es ist sehr wichtig, dass Mitmachen keine Verpflichtung auf Dauer bedeutet. Es muss möglich sein, selber darüber zu bestimmen, wieviel Zeit wir für das Mitarbeiten in einer Gruppe schenken möchten. Die Arbeit an Quartierinitiativen ist eine schöne Aufgabe und soll allen Beteiligten Spass und Freude bereiten. Aus diesem Grund ist es besonders wichtig, für ein gutes Klima in der Gruppe zu sorgen: Füreinander Zeit haben, beim gemütlichen Treffen, einem Kaffeeklatsch, oder einem gemeinsamen Ausflug.

Attraktive Angebote machen

Es geht nicht nur darum, zu überlegen, was an Neuem möglich ist, sondern auch bereits Vorhandenes zu nutzen. Bestehende Treffpunkte können vielleicht neu

belebt und damit wert- und sinngebende Aufgaben für betagte Menschen gefunden werden.

Ansprechpartner und Vertrauenspersonen haben

Über die Aktivitäten dieser Kerngruppe können enge Kontakte in den Quartieren entstehen. Fernziel dieser Quartieraktivitäten ist es, dass die Mitglieder dieser Kerngruppe für die Menschen in den Quartieren zu Vertrauenspersonen werden.

Rosmarie Amann – Sozialreferat

Emma Brogle – Liechtensteiner Seniorenbund

Alma Büchel

Theodor Bucher – Pfarrei

Lo Emonts

Maria Hemmerle – Familienhilfe

Charlotte Hipp – Pfarrei

Monika Kaltenbrunner – Familienhilfe

Monika Lampert – Familienhilfe

Helena Marock

Renate Marxer

Helmuth Marxer – Sozialreferat

Walter Marxer – Spital Vaduz

Theres Matt – Kontakt- und Beratungsstelle Alter

Elsa Näscher

Kurt Negele – Liechtensteiner Seniorenbund

Inge und Willi Öhri

Ilse Seger – Frauenverein

Peter Sele – Betagtenwohnheim

Rösli Sklarski – Sozialreferat

Anneros Theiner-Wolf – Sozialreferat

Gertrud Verling – Samariterverein

Peter Vogt – Pfarrei

Cilli Wolf



Das Angebot an Dienstleistungen für betagte Menschen in Vaduz ist vielfältig. Aber die Angebote werden nur dann in Anspruch genommen, wenn sie möglichst allen bekannt sind.

Die Erfahrung zeigt aber immer wieder, dass manche nicht oder unzureichend über die Möglichkeiten informiert sind, sich in schwierigen Situationen Unterstützung und Hilfe zu holen.

Information und Kommunikation sollen sich an den Bedürfnissen orientieren und regelmässig und ausgewogen erfolgen. Die Sprache soll gut verständlich und allen leicht zugänglich sein.

Welche Ziele werden verfolgt?

- * Bedürfnisse betagter Menschen sind den Anbietern von Hilfe und Unterstützung sowie der Gemeinde bekannt.
- * Vaduz hat gut informierte und gesundheitsbewusste betagte Menschen.
- * Das breite Angebot an Unterstützung und Hilfe für betagte Menschen ist allen bekannt.
- * Die älteren Menschen in Vaduz sind über Unfallgefahren informiert.
- * Betagte Menschen kennen die in Vaduz möglichen Wohnformen.
- * Doppelspurigkeiten im Angebot können durch gegenseitige Information und Koordination vermieden werden.

Wer soll informiert werden?
Im Vordergrund steht hier die Information von Betagten und ihren Angehörigen über das Angebot oder spezielle Aktivitäten. Alle Bewohnerinnen und Bewohner von Vaduz sollen genau informiert sein, welche Hilfeleistungen sie in welcher Situation bei wem anfordern können.

Aber auch Organisationen und Gruppen, welche für unsere betagten Mitmenschen Dienste anbieten oder politische Instanzen wie Gemeinderat, Sozialreferat oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung sollten auf einem aktuellen Informationsstand sein. Eine weitere Gruppe sind all jene, welche mit älteren Menschen regelmässigen

Kontakt haben. Darunter fallen beispielsweise Ärzte, Seelsorger, Seniorenbund, Medienschaffende oder Vereine.

Möglichkeiten der Kommunikation und Information

Wir Menschen informieren uns auf vielfältige Weise. Eine Vielzahl an Medien steht uns heute zur Verfügung. Kann sich heute noch jemand vorstellen, ohne Telefon zu leben? Kommunikation findet immer noch am intensivsten in der Begegnung von Mensch zu Mensch statt, im offenen Gespräch.

Von Mensch zu Mensch

Im Gespräch besteht immer die Möglichkeit zur Rückfrage. Gelegenheiten dazu haben vor allem jene, welche beruflich mit älteren Menschen zu tun haben und damit vielfältige Möglichkeiten zum informierenden Gespräch.

Elektronische Medien

Der Arbeitsgruppe war es wichtig, auch die Presse und andere gedruckte Medien für die Information (z. B. «VaduzDirekt», «In Christo») zu nutzen. Geplant ist die Herausgabe einer Informationsbroschüre. Als Informationsmedium hat der Gemeindekanal einen zentralen Platz und soll im Rahmen der Möglichkeiten für die Information über das Angebot für Betagte genutzt werden. Aber auch das Lokalradio ist ein Thema, vielleicht sogar das Internet.

Wie geht es weiter?

Die drei Projekte, welche wir Ihnen hier vorstellen, sollen nun umgesetzt werden. Wenn Sie sich für das eine oder andere Projekt interessieren, Fragen haben, etwas wissen möchten, nehmen Sie bitte Kontakt mit Gemeinderätin Regina Konrad, Vorsitzende des Sozialreferates oder einem anderen Mitglied des Sozialreferates auf.

Sie möchten gerne den ausführlichen Schlussbericht lesen?

Kein Problem. Herr Hermann Verling vom Gemeindesekretariat schickt ihn auf Anforderung gerne zu. Sie erreichen Herrn Verling unter Telefon 237 78 12.



Nach dem schneereichsten Winter des Jahrzehnts

Wettersituation stellte unseren Strassendienst vor aussergewöhnliche Herausforderungen

Der Frühling, der seit Mitte März auch in Vaduz «mit Brausen» seinen Einzug hält und an den milden Sonnentagen erste Gäste in die Gartenwirtschaften lockte, lässt uns leicht vergessen, dass wir soeben einen der schwersten, weil schneereichsten Winter seit Jahren, vielleicht sogar Jahrzehnten überstanden haben. Dass wir so gut durch diesen aussergewöhnlichen Winter gekommen sind, war nicht zuletzt das Verdienst des Gemeinde-Werkbetriebes mit Pepi Becker. Unter seiner Regie leisteten die Mitarbeiter im Gemeinde-Strassendienst namentlich im Januar und Februar teils Ausserordentliches.

Nachdem es bereits im November und Dezember – also vergleichsweise früh – Schnee in grossen Mengen gegeben hatte, erlebten wir ab Mitte Januar verschiedene mehrtägige Schneefallperioden.

Die Schweizerische Meteorologische Anstalt (MeteoSchweiz), die beim Saminawerk in Vaduz eine Wetterbeobachtungs-Station betreibt, hat für unsere Region in den Messperioden vom 25. bis zum 29. Januar, dann vom 5. bis zum 11. Februar und erneut vom 17. bis zum 25. Februar «Starkschneefall-Ereignisse» registriert, die in Kombination mit Kälte- und Wärmeeinbrüchen namentlich auch auf dem Gemeinde-Strassennetz zu teils prekären Situationen führten.

Lawinenniedergänge im Malbun

In der Nacht zum 23. Februar donnerte im hinteren Bereich des Malbun eine Lawine ins Tal, die neun Häuser vollständig und zwei erheblich zerstörte. Erstmals seit 1951 – als es einen ähnlichen Lawinenniedergang im Malbun gab – wurden wir wieder einmal an die Grenzen erinnert, die dem Menschen von der Natur immer wieder als Warnung gesetzt werden. Dank einer frühzeitigen Evakuierung der Bewohner blieb es bei Sachschaden in Millionenhöhe. Menschenopfer mussten nicht beklagt werden. Da die Lawinen im hinteren Teil des Malbuns niedergingen, wurden die für die Vaduzer Trinkwasser-



versorgung wichtigen Quelfassungen im vorderen Talbereich nicht tangiert.

Für die Einwohnerschaft von Vaduz hatten die aussergewöhnlichen Schneefälle natürlich

Tiefer Winter in Vaduz: Ungewohnte Schneemassen an der Einfahrt zum Herrawingert (oben) und im Altenbach.



Der Winter setzte dem Standbild von Josef Rheinberger einen Schneehut auf.



Der Grosseinsatz von Schneeräumungsfahrzeugen stand im krassen Gegensatz zu den idyllischen Winterbildern.
Unten: die Fürst Franz-Josef-Strasse zum Schloss.

mehrere Seiten. Einerseits freute Mann und Frau sich über malerische Motive, die der strenge Winter in das Strassenbild zauberte – das steinerne Haupt von Komponist Josef Rheinberger erhielt einen kecken weissen Hut, der Brunnen im Kreisel bei der Kirche erstarrte zu einer pittoresken Eisplastik. Andererseits geriet das Schneeräumen selbst in kleineren Hofeinfahrten zur Sisyphusarbeit: bis wenigstens schmale Passagen mühsam frei geschaufelt waren, hatte Neuschnee den Anfang der Bemühungen schon wieder zu nichte gemacht.

Strassendienst:

Wecken um 3 Uhr früh

Ähnlich erging es unserem Strassendienst. Ab 3 Uhr früh ging es jeweils mit je 3 grossen Strassenschneepflügen und ebenso vielen Gehsteig-Pflügen auf die vorgesehenen Reinigungsstrecken. Mit dem Ergebnis, dass die Schnee-

räumungsarbeiten nach der ersten Runde wieder von vorne beginnen mussten. Pepi Becker: «Für uns bedeutete der weisse Segen, dass die Räumungssequenzen oft bis spät abends, nicht selten bis 22 Uhr, durchgehend im Einsatz standen. Und weil wir es allein nicht mehr geschafft hätten, gingen uns die Mitarbeiter des Gemeinde-Forstdienstes mit Gemeindeförster Thomas Ospelt immer wieder spontan an die Hand. Ohne diese Unterstützung wäre es oft noch enger geworden.»

Viel «Handarbeit» im Städtle

Unser Strassendienst ist für die Schneeräumung der Gemeindestrassen (ohne Privatstrassen) zuständig. Die Landstrassen sind Sache des Landesbauamtes. Zu den Landstrassen gehören namentlich die Aeulestrasse und die Fürst Franz Josef-Strasse (früher Schloss-Strasse) durch das Oberdorf. Neu

sind das Städtle und der Bussterminal dem Gemeinde-Strassennetz zugeteilt. Pepi Becker: «Im Städtle fällt noch viel «Handarbeit» an. Denn aufgrund der zahlreichen Einfahrten und Pflanzentröge sind Maschinen bei der Schneeräumung nur bedingt einsatzfähig».

Streusalz wurde Mangelware

Aufgrund der geltenden Regelungen werden bei Gemeindestrassen nur noch besonders exponierte Einfahrten «z. B. bei der Gefahr von Glatteisbildung auf Gemeindestrassen mit starkem Gefälle – mittels Salz «schwarz» geräumt. Der Rest wird mit Hilfe von Splitt beh-

und befahrbar gemacht. Während der Splitt in einem heimischen Kieswerk bezogen wird, muss das Salz von auswärts beschafft werden. Der strenge Winter führte zu Versorgungsgapen im ganzen Alpengebiet. Auch Vaduz war davon betroffen. Der Leiter des Werkbetriebs, der immerhin seit 18 Jahren im Dienst der Gemeinde steht, kann sich nicht erinnern, jemals ähnliches erlebt zu haben.

Vorhandener Maschinenpark hat sich bewährt

Muss die Organisation des Gemeinde-Strassendienstes aufgrund der Erfahrungen dieses Winters geändert werden? Brau-





chen wir mehr und bessere Einsatzfahrzeuge? Pepi Becker denkt pragmatischer: «Solche Schneefallmengen gibt es bei uns höchstens alle 5 bis 10 Jahre. Der Werkdienst unserer Gemeinde verfügt über einen hervorragenden Maschinenpark. Die Privatunternehmer, die in den Winterdienst mit einbezogen werden, waren und sind stets bereit, Sonderleistungen zu erbringen.

Die Organisation kann man kaum verbessern. Wir stellen zu Beginn des Winters einen Einsatzplatz mit einem Bereitschaftsdienst auf, der sich gut bewährt hat. Ein Dienst beginnt jeweils um 3 Uhr früh und wechselt um 22 Uhr. Der jeweils diensthabende Mitarbeiter löst bei Schneefall den Einsatz aus. Mehr Maschinen würden wahrscheinlich nur herumstehen bis sie «vielleicht in ein paar Jahren» gebraucht werden. Ein teurer Spass. Vor allem, wenn man bedenkt, dass jede Maschine auch einen Menschen braucht, der sie bedient».



Streusalz oder Splitt?

In Zukunft könnte sich nach den Erfahrungen dieses Winters allenfalls die Frage neu stellen, ob Streusalz oder Splitt die besseren und umweltfreundlicheren Hilfsmittel des Schneeräumungsdienstes sind.

Denn eine kürzlich erschienene Studie, die vom schweizerischen Bundesamt für Strassenbau in Auftrag gegeben wurde, kommt zum Schluss, «dass Splitt im Winterdienst zu teuer und meist ebenso umweltbelastend ist wie Salz, wenn nicht sogar schädlicher».

Während dem Streusalz eine zwar geringe Belastung der Böden und Fliessgewässer nachgewiesen

wird, wird die Umweltbelastung durch Splitt als «erheblich» bezeichnet. Der Grund: Splitt vermischt sich mit grobem Strassenabfall und ist mit Schadstoffen belastet, die ein Problem bei der Entsorgung darstellen. Abgesehen davon, dass schon bei der Wiedereinsammlung des Splitts eine Staubbelastung eintritt, die das Personal gesundheitlich gefährdet. Zudem ist es unvermeidlich, dass verschmutzter Splitt in angrenzende Wiesen und in Kanalisationsschächte gelangt, von wo er nur unter grossem Aufwand wieder zurückgewonnen werden kann.

Kritik – und Dank – sind selten

Weder der Chef des Werkdienstes noch seine Mitarbeiter erwarten für ihren Einsatz besonderen Dank. Solcher ist «speziell von privater Seite» ohnehin selten. Eher wird reklamiert. Z. B. weil ein Anwohner das falsche Gefühl hat, andere Quartiere oder Strassen würden bevorzugt. Da freut man sich schon, wenn sich trotzdem gelegentlich ein Privatunternehmer die Mühe nimmt, ein paar Zeilen zu schreiben und für den grossen Einsatz, besonders im vergangenen Winter, zu danken.



Grosses Lob für das Team des Strassendienstes mit Pepi Becker an der Spitze. Dank gebührt auch dem Forstdienst, der immer mit von der Partie war, wenn Grosseinsätze für die Schneeräumung anfielen. V. l. n. r. Martin Büchel, Herbert Ospelt, Max Frommelt, Pepi Becker, Fredi Amann, Josef Nigg, Florin Wachter, Marc Konrad, Andi Quaderer. Es fehlen: J. G. Amann, Max Walser, Rudi Sele und Martin Fehr.



Finanzdienstleistungs- und Bankenplatz

Vaduz profitiert von der heutigen Entwicklung in mehrfacher Hinsicht



Bis vor rund 10 Jahren gab es in Liechtenstein drei Banken mit Hauptsitz in Vaduz. Nach der Liechtensteinischen Landesbank (LLB), gegründet 1861, der LGT Bank in Liechtenstein (BIL, 1921) und der Verwaltungs- und Privatbank (VPBank 1956), wurden in der ersten Hälfte der neunziger Jahre die Neue Bank AG und die Centrum Bank AG gegründet.

Neue Banken und Finanzgesellschaften mit Sitz in Vaduz Seit der Liberalisierung im Rahmen des EWR sind 6 neue Banken in Liechtenstein konzessioniert worden, wovon 4 ihren Sitz in Vaduz haben: die Volksbank AG (Heiligkreuz 42), die Hypo Investbank AG (Landstrasse 104), die Bank Wegelin (Liechtenstein) AG (Heiligkreuz 49) sowie die Anlage- und Geschäftsbank AG (Egerstrasse 10). Dazu kommt die Turicum Privat Ltd. (Pflugstrasse 10), die über ei-

ne Bewilligung als Repräsentanz verfügt. Auf der Liste der Dienststelle für Bankenaufsicht figurieren ausserdem 4 konzessionierte Finanzgesellschaften, wovon 3 in Vaduz niedergelassen sind, sowie 11 konzessionierte Investmentunternehmen, die ausnahmslos in Vaduz sitzen.

Die Gründung neuer Banken und Finanzinstitute ist zweifellos ein Zeichen für die Attraktivität und Stabilität des Finanzdienstleistungsplatzes Liechtenstein, der seinen unbestrittenen Schwerpunkt in Vaduz hat.

Vorbeugung gegen Missbräuche

Mit der Anpassung bestehender und der Schaffung neuer gesetzlicher Grundlagen (Bankengesetz, Gesetz über die Sorgfaltspflicht, Gesetz über Investmentunternehmen) sowie durch die Einrichtung einer kompetenten Bankenaufsicht, die erst kürzlich in das

Amt für Finanzdienstleistungen umgewandelt wurde, wird Missbräuchen des Bankenplatzes weitestgehend vorgebeugt.

Positive Rahmenbedingungen schaffen

Der Gemeinde liegt naturgemäss daran, dass die traditionellen Banken ebenso wie die neuen Institute, die Vaduz zum Standort gewählt haben, Rahmenbedingungen vorfinden, die ihnen Entfaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten gewährleisten.

Bankneubauten und Arbeitsplätze

LLB und VP Bank haben ihre Hauptsitze in Vaduz in den vergangenen Jahren ausgebaut. Ihre Bauten stellen heute dominierende Elemente im Ortsbild dar. Die Centrum Bank AG erstellt am Eingang zur Kirchstrasse in naher Zukunft ein neues Gebäude, die Neue Bank AG plant ihrerseits einen Neubau in Vaduz. Die LGT BIL hat mit der Gemeinde einen langfristigen Mietvertrag für die im Bau befindlichen Gemeindebauten neben dem künftigen Kunstmuseum abgeschlossen.

Die Gemeinde übergibt einen Teil der Räumlichkeiten im Rohbauzustand. Diese werden von der LGT BIL auf eigene Kosten ausgebaut. Die Entwicklung unserer Gemeinde zum Bankenplatz bedeutet nicht nur einen Zugewinn an internationalem Prestige. Der Bankenplatz Vaduz bietet Hunderte hochqualifizierte, umweltfreund-

liche Arbeitsplätze und eine indirekte Belebung aller Wirtschaftsbereiche der Gemeinde.

Wichtige Steuerträger

Darüberhinaus generiert der Finanzdienstleistungsplatz einen ausserdem wichtigen, anteilmässig sogar den bedeutendsten Anteil an Steuereinnahmen der Gemeinde. Eine Tatsache, die dem Finanzhaushalt von Vaduz Ergebnisse einbringt, die sich wiederum positiv auf die Erwerbs- und Einkommenssteuern der natürlichen Personen auswirken werden.

«Steuerbonus» bereits für 1998?

Wie bereits berichtet, hat der Gemeinderat im September vergangenen Jahres auf Antrag der Finanzkommission die Einführung eines Steuer-Bonus beschlossen. Bei weiterer, guter Entwicklung der Finanzen wird der Gemeindesteuerzuschlag von heute 200 Prozent gesenkt. Erwirtschaftet die Gemeinde einen Überschuss von bis zu 4.99 Mio Franken, so sinkt der Gemeindesteuerzuschlag um 10 auf 190 Prozent. Beträgt der Überschuss zwischen 5 und 9,9 Mio Franken, so geht der Gemeindesteuerzuschlag um weitere 10 auf 180 Prozent zurück.

Der in den nächsten Wochen vorliegende Rechnungsabschluss könnte erste Auswirkungen in dieser Richtung und damit Entlastungen für die Steuerpflichtigen bereits für das Jahr 1998 bringen.



Eröffnung der neuen Mehrzweckhalle im Sommer

Bereitstellung für verschiedene Saalsportarten, Konzerte, Versammlungen und Ausstellungen

Ab Juli wird unsere Gemeinde über eine der flächenmässig grössten und vielseitigsten Mehrzweckhallen im Land verfügen. Bis dann sind die Um- und Ausbauarbeiten in der ehemaligen «Frickenhalle» des gemeindeeigenen Jenny-Spoerry-Areals abgeschlossen. Die künftige Halle wird ohne Foyer eine durchgehende Fläche von mehr als 900 m² aufweisen und bei entsprechender Bestuhlung rund 800 Besucher aufnehmen können. Noch wichtiger aber ist, dass in der neuen Mehrzweckhalle alle gängigen Saalsportarten betrieben werden können. Die ehemalige Frickenhalle muss umfangreiche bauliche Sanierungen und Erweiterungen über sich ergehen lassen, ehe sie im

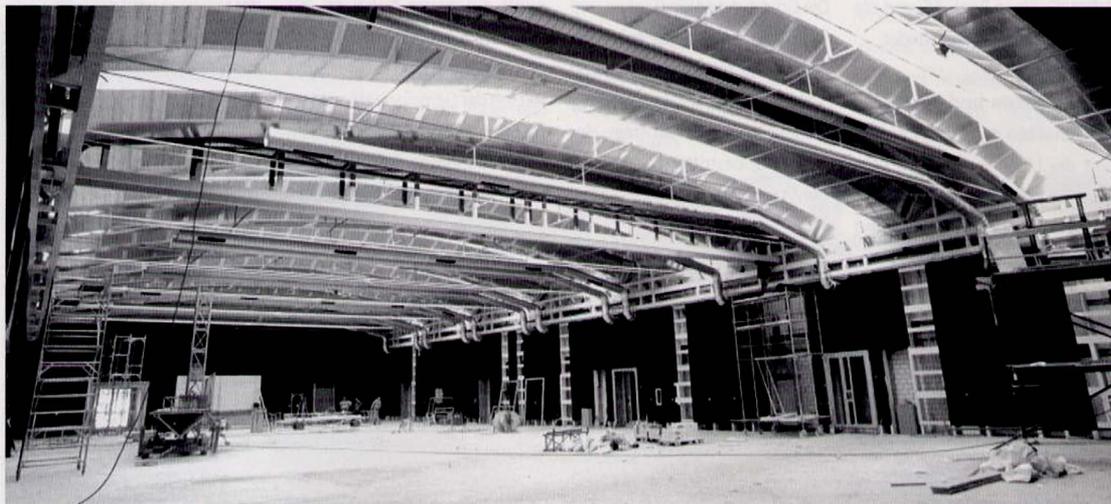
Sommer 1999 ihrem künftigen Zweck zugeführt werden kann. Bergseits wurde das morsche Mauerwerk des ehemaligen Industrieareals erneuert und nach hinten versetzt, so dass hier problemlos neue Räume für die künftige Infrastruktur untergebracht werden konnten (z. B. Duschen, WCs, Garderoben etc.). Der Zutritt zur Halle erfolgt künftig über einen eigens geschaffenen Eingang auf der Nordseite. Er führt in das grosszügige Foyer, das durch eine transparente Wand den Blick in die Halle und den dortigen Betrieb freigibt. Von hier gelangt man auf die darüber angeordnete Galerie. Die Halle selbst ist mit Eichenparkettausgelegt, auf dem die Felder für die verschiedenen Saalsport-

arten (z. B. Basketball, Volleyball, Hallenfussball, Unihockey, Handball) eingezeichnet sind.

Bei Bedarf steht in den westlich angrenzenden Lagerräumen eine bewegliche Bühne zur Verfügung, die innerhalb weniger Stunden aufgebaut werden kann. So lässt sich die Halle problemlos in einen grossen Konzertsaal verwandeln, der über die technischen Voraussetzungen für elektrische Anschlüsse und über eine moderne Beschallungsanlage verfügen wird. Die Gesamtfläche kann in zwei einzelne Hallen aufgeteilt werden und eignet sich auch für Ausstellungen.

Die Mehrzweckhalle der Gemeinde Vaduz ist das erste, grosse Renovations- und Ausbauprojekt, das im Rahmen der neuen Nutzung des Spoerry-Areals fertiggestellt wird. Als nächstes werden die Teile der alten Fabrik für eine

neue Nutzung herangezogen. Die Grundlagen hierfür wurden bereits 1997 gelegt, als der Landtag der von Gemeinde und Regierung ausgearbeiteten Lösung zugestimmt hatte und einen Kredit in Höhe von insgesamt CHF 17 Mio. zu Lasten des Landes genehmigte. Die Gemeinde übernimmt Kosten in Höhe von CHF 13,9 Mio. Die inzwischen aufgelöste Kommission Konzepterarbeitung Jenny, Spoerry & Cie. der Gemeinde setzte sich zusammen aus BM Karlheinz Ospelt, Vorsitz, GR Peter H. Frommelt, GR Hans Lorenz, GR Hans Thöny und GR Ernst Walser jun. Das Projekt wird seitens der Gemeindebauverwaltung umsichtig betreut von den Herren Arch. Erich Marxer, Abteilungsleiter Hochbau und von Harald Gassner, Projektleiter Spoerry Fabrik.



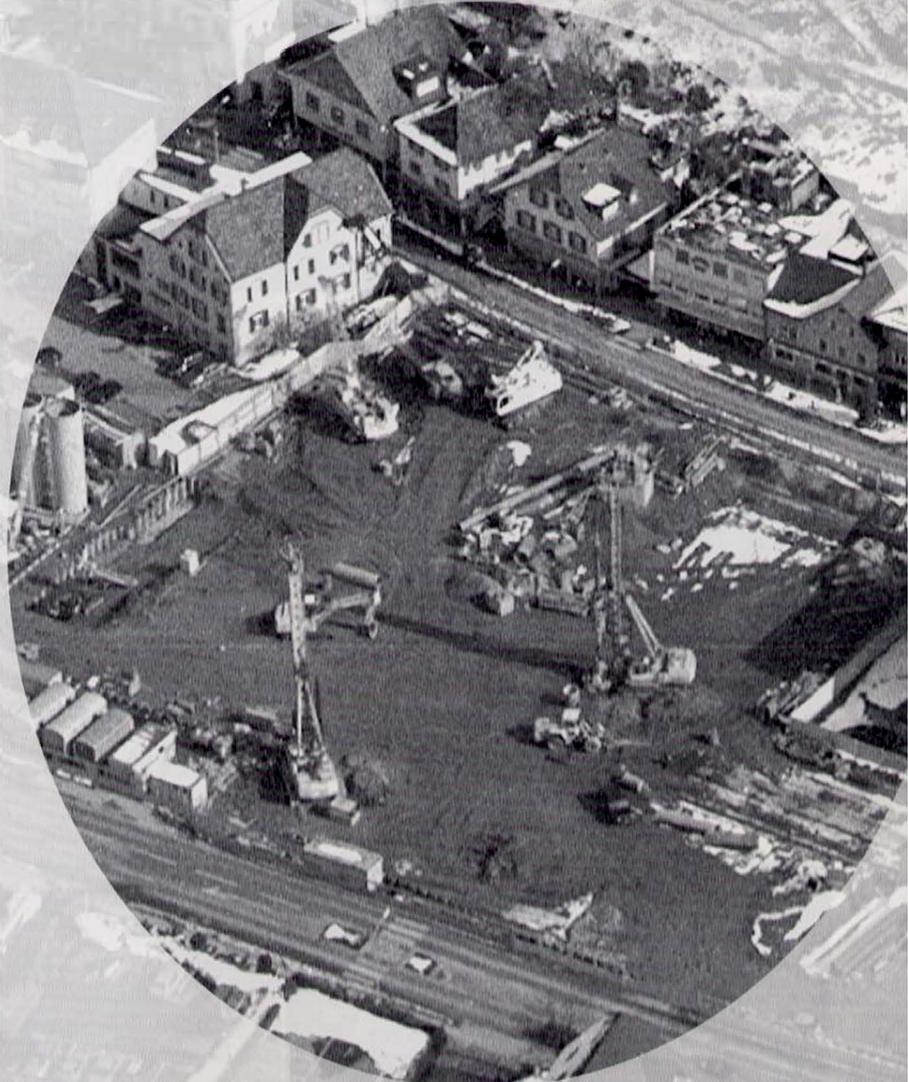
Unsere Aufnahme zeigt einen Blick in die künftige Vaduzer Mehrzweckhalle während des Innenausbaus. Das Bild entstand vor 2 Wochen.

«Jahrhundertbaustelle»

Terminplan nach wie vor eingehalten! Mitte April beginnt der Aushub der Baugrube

An der Vaduzer «Jahrhundertbaustelle» wird mit Hochdruck gearbeitet. Parallel nebeneinander fanden in den letzten Wochen vor allem die nötigen Vorkehrungen für die Absicherung der Grossbaustelle für das Kunstmuseum und die Gemeindebauten statt, so dass - ab Mitte April - mit dem Aushub begonnen werden kann. Zur Baustellen-sicherung gehört z. B. das Anbringen von tiefen Spund- und Schlitzwänden sowie die Pfählung zur Sicherung des Untergrundes. Die Baugrube wird bis zu 6 m tief und muss daher gegen den höher liegenden Grundwasserspiegel abgeschottet werden. Mit Verankerungen werden die Wände der Baugrube gegen Neigungen gesichert. Die Erdbewegungen werden ständig beobachtet, um selbst Veränderungen im Millimeterbereich sofort wahrzunehmen und die entsprechenden Massnahmen ergreifen zu können.

Mitte April beginnt der erste Teil des Aushubs, dem nach einer zweiten Ankerlage zur Absicherung der angrenzenden Bauten die zweite Etappe folgt. Nach der Fertigstellung des Aushubs wird die erste Bodenplatte gegossen. Harald Gassner von der Gemeindebauverwaltung geht davon aus, dass es Anfang Juni so weit ist. Bis zum Jahresende soll der Rohbau stehen.



Unser Bild zeigt die «Jahrhundertbaustelle» im Zentrum aus der Vogelperspektive. Die Aufnahme entstand Mitte März 1999. Beim demnächst beginnenden Aushub wird sich bestätigen, dass der Untergrund abwechselungsweise aus Kies-, Torf- und Sandschichten zusammengesetzt ist. Ein untrüglicher Beweis dafür, dass der Rhein früher zeitweilig bis an den Fuss des Schlossfelsens heranreichte.



Operettenbühne Vaduz

Besucherrekord mit dem Zigeunerbaron

Die Johann Strauss-Operette «Der Zigeunerbaron» wird als Höhepunkt in die bald sechzigjährige Geschichte der Operettenbühne Vaduz eingehen. Den 17 Aufführungen zwischen dem 16. Januar (Premiere) und dem 20. März wohnten gegen 10'500 Besucherinnen und Besucher bei. Das ist neuer Rekord! Georg



Einzugsgebiet der Operettenbesucher umfasst die Grossregion vom Engadin bis zum Bodensee-raum und nach Zürich. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Saison 1999 bereitet sich unsere Operettenbühne bereits auf die Spielzeit im Jahre 2001 vor. Im Juni wird die Entscheidung über die Operette fallen, die dann zur Aufführung gelangt. Lange vorher wird die Operettenbühne ihren grossen Freundeskreis zu einem Operettenkonzert in den Vaduzer-Saal bitten, das am kommenden 1. Januar 2000, um 17 Uhr stattfindet und auf den dann erst wenige Stunden alten Jahrtausendwechsel einstimmen soll.



Fausch, seit 8 Jahren Obmann und selbst im Chor der Operettenbühne aktiv, freut sich für die insgesamt 100 Mitwirkenden (Regie, Darsteller, Chor, Orchester) über diesen grossen Erfolg. Das

Unsere Bilder zeigen eine Szene aus der diesjährigen Aufführung des «Zigeunerbarons» im Vaduzer-Saal und eine illustre Besucherrunde bestehend aus I. D. Fürstin Marie, Regierungsrat Dr. Heinz Frommelt, Bürgermeister Karlheinz Ospelt und Regierungschef Dr. Mario Frick mit Gattin an der der Operettenpremiere 1999.

Freundschaftliche Kontakte



Gedankenaustausch mit dem Bürgermeister von Hard

Weil Gemeinden in allen Ländern als überschaubare politische Einheiten gelten, zählen die Bürgermeister naturgemäss zu jenen Politikern, die sich durch ein besonderes Nahverhältnis zu den Bürgerinnen und Bürger auszeichnen. Kontakte zwischen den Rathäusern sind daher oftmals wichtige Gelegenheiten zum Er-

fahrungs- und Gedankenaustausch. In diesem Sinne statteten sich der Bürgermeister von Vaduz und der Bürgermeister von Hard, Gerhard Köhlmeier (links im Bild), vergangenen Herbst Besuch und Gegenbesuch ab.



Film Fest Vaduz erstmals im Rheinpark Stadion

CinéCafé unter dem Motto «Titanic» oder «Insel» dem Motto «Titanic» oder «Insel» zu gestalten.

Vom 7. bis zum 25. Juli 1999 führt der Verein Film Fest Vaduz zum vierten Mal ein Sommerfestival des Films durch. Erstmals steht das Rheinpark Stadion als CinéArena zur Verfügung. Die neue Ciné-Arena bei der Haupttribüne des Stadions wird an den Vorführungsabenden jeweils ab 20 Uhr geöffnet sein. Das CinéCafé beim Eingang des Stadions soll bereits vor dem Film zu einem beliebten Treffpunkt werden. Es ist geplant, das CinéCafé unter

Auf dem Programm des Festivals stehen wieder attraktive und publikumsfreundliche Spielfilme von 90 bis 150 Minuten Dauer. Es werden nicht nur Hollywood-Mega-Produktionen, sondern

auch besonders interessante europäische Filme gezeigt werden. Bis jetzt sind der deutsche Film «Lola rennt» und die Heinrich-Harrer-Buchverfilmung «7 Jahre in Tibet» fix eingeplant. Das definitive Programm wird in den nächsten Wochen erstellt.

Die Bereitstellung des Rheinpark Stadions bedeutet für das Film Festival Vaduz einen aussergewöhnlich grossen Gewinn. Erstmals müssen Veranstalter und Gäste nicht mehr um gutes Wetter bangen. Unter der grossen Tribüne ist man vor den stärksten Regenfällen geschützt. Unmittelbar neben dem Stadion stehen ausreichend Parkplätze zur Verfügung. Die Infrastruktur wird zudem für die Einrichtung eines CinéCafés genützt. Das Rheinpark Stadion wird damit innerhalb von weniger als einem Jahr nach der Eröffnung erstmals für einen bedeutenden kulturellen Anlass genützt.



Musikschule im Gubserhaus



Das renovierte Gubserhaus ist nicht nur ein positives Beispiel für die erfolgreiche Ortsbildpflege in unserer Gemeinde. Die Liechtensteinische Musikschule mit ihrem Kunstmuseums-Neubaus im Zentrum geräumt werden. Auch die Frommelt (Mitte), freut sich über die Schlüssel aus der Hand von Bürgermeister Karlheinz Ospelt.

Durch die Überlassung von Räumen im Gubserhaus konnte die Gemeinde der Musikschule aus

einer argen Raumnot helfen. Denn bisherige Unterrichtsräume im ehemaligen Risch-Haus (an der Aeulestrasse) mussten wegen des Kunstmuseums-Neubaus im Zentrum geräumt werden. Auch die provisorischen Räume im Verweserhaus stehen wegen Renovationsarbeiten nicht mehr zur Verfügung. Die Gemeinde überliess der Musikschule mietweise Unterrichtsräume für die Dauer von 5 Jahren.



Bewahrung wichtigen Kulturgutes

Seit einem Jahr besitzt Vaduz ein eigenes Filmarchiv

Am Anfang standen gute persönliche Kontakte zwischen Edwin Marock, Primarschullehrer im Ruhestand, und seinem ehemaligen Schüler, dem heutigen Bürgermeister Karlheinz Ospelt. Sie wurden ergänzt von einer positiven Einstellung des Gemeinderates, der im vergangenen Sommer ein grünes Licht für die Schaffung eines Filmarchivs Vaduz gab. Das neue «Filmarchiv Vaduz» umfasst Material zu rund 20.000 Filmen. Es beinhaltet Plakate, Auswahlbilder, Dias, Pressefotos, Pressehefte und Filmkritiken / Filmbeschreibungen wichtiger in- und ausländischer Filmzeitschriften, Tages- und Wochenzeitungen. 8.440 Filme sind in Dossiers aufgearbeitet, laufend nummeriert und auf Karteikarten alphabetisch aufgeführt, (Stand Januar 1999). Der Wert des Archivs wird

mit rund CHF 70.000.– beziffert. Das gesamte Material wurde in einer 30jährigen, intensiven und engagierten Sammeltätigkeit des ehemaligen «Liechtensteinischen Filmberatungsdienstes» unter Federführung von Edwin Marock zusammengetragen. Das Archivmaterial ist vorderhand in einem zugemieteten, privaten Raum untergebracht. Zu gegebener Zeit wird es den Grundstock einer öffentlich zugänglichen Ausstellung abgeben. Zahlreiche Staaten und Städte sind heute stolze Standorte von Filmarchiven und Film-Museen. Aufgabe und Ziel aller Filmarchive ist die Bewahrung des filmkulturellen Erbes. Denn Filme und Kino sind Kulturgüter wie Theater, Oper, Musik, Ballett oder die bildenden Künste. Film steht für eine hundertjährige Geschichte,

Die Sammlung umfasst folgende Teilbereiche:

- Recherchen zu einzelnen Filmen und Filmthemen (z. B. «Der Soldat Ryan», «Karl May-Filme», «Edgar Wallace-Filme», etc.)
- eine Spezialsammlung «Filmfestspiele aus aller Welt»
- umfangreiche Dossiers über rund 150 verschiedene Filmthemen (z. B. «Film», «Video», «Fernsehen», «Presse», «Werbung», etc.)
- 50 umfangreiche Dossiers über alle Bereiche der Medienkunde und Medienpädagogik samt Werkmaterialien
- diverse weitere Spezialsammlungen (z. B. Zensur: «Schnittparade», «Trivialfilm», etc.)
- Bibliothek von 2.550 Filmbüchern
- 11.656 Dossiers zu Personen
- Spezialsammlung «Enzyklopädie des phantastischen Films»
- Spezialsammlung «Enzyklopädie des Kriminalfilms»
- Spezialsammlung «Lexikon des Kinder- und Jugendfilms»
- Spezialsammlung «Cinegraph/Lexikon zum deutschsprachigen Film»
- 2.650 Filme auf Video zu bestimmten Themen und Personen
- und viele weitere Sammlungen



Edwin Marock, Lehrer im Ruhestand, sammelt seit 60 Jahren Filmdokumentationen und leitete durch 3 Jahrzehnte den seinerzeitigen «Liechtensteiner Filmberatungsdienst». Vergangenes Jahr ging ein Teil des Lebenswerks des Sammlers und Filmfans in das Eigentum der Gemeinde Vaduz über.

die in unserem Filmarchiv zu einem grossen Teil integriert ist.

60jährige Sammlertätigkeit

Neben den Beständen, die nun ins Filmarchiv Vaduz übergegangen sind und dort von Edwin Marock weiter betreut werden, verfügt der ehemalige Filmberater über ein zusätzliches, privates Archiv, das er nach eigenem Wunsch zu gegebener Zeit testamentarisch der Gemeinde Vaduz überlassen will. Dieser Teil des Archivs ist noch umfangreicher und spezifischer. Es wurde mit grossem persönlichen Einsatz aufgebaut und soll deshalb zusätzlich in das Filmarchiv Vaduz integriert werden. In 60 Jahren Sammler-

tätigkeit entstanden, enthält das Archiv Dokumente, die Seltenheitswert haben. Die Sammlung ermöglicht ein lebensechtes Wiedersehen mit Schauspielern und Stars, die schon lange nicht mehr unter uns sind und ist eine Dokumentation längst vergangener Zeiten.

Zitat Bürgermeister:

«Das Filmarchiv stellt für die heutige wie auch für die zukünftige Generation ein einmaliges Zeitzeugnis des 20. Jahrhunderts dar. Wir sind stolz, diese Institution in der Gemeinde Vaduz beherbergen zu dürfen.»

Treffpunkt Vaduz

Veranstaltungen im Frühjahr 99

Einwohnerschaft und Besucher unserer Gemeinde dürfen sich in den nächsten Wochen über einen Veranstaltungskalender freuen, der allen etwas zu bieten hat. Wir haben nachfolgend die wichtigsten Anlässe herausgegriffen, die im Verlaufe dieses Frühlings, der ja erst vor wenigen Tagen begonnen hat, über Bühnen, Sportstätten und Strassen gehen. Die Gesamtübersicht können Sie dem Veranstaltungskalender entnehmen, der im Rathaus und bei vielen Geschäften aufliegt.



Musikalische Darbietungen bis Ende Juni

Am **Donnerstag, 15. April**, gastiert das **Südwestfunk Sinfonieorchester** im Vaduzer-Saal. Der Tak-Konzertabend beginnt um 20 Uhr.

Am **Samstag, 17. April, 20 Uhr**, gibt die **Tambouren- und Rhythmusgruppe Liechtenstein** (unter der Leitung von Toni und Marianne Näscher) im Vaduzer-Saal ein Abschiedskonzert. Der Verein, der in den letzten Jahren zahlreiche Anlässe in Vaduz umrahmt hat, löst sich wegen mangelnden Nachwuchses auf.

Am **Samstagvormittag, 8. Mai**, um 11 Uhr organisiert der Verkehrsverein ein **Platzkonzert** auf dem Rathausplatz.

Am **Sonntag, 9. Mai, 10.45 Uhr**, gibt die **Harmoniemusik Vaduz** auf dem Rathausplatz ein **Mutertagsständchen**.

Am **Mittwoch, 12. Mai, 20 Uhr**, wird im Vaduzer-Saal im Rahmen der **Tak-Konzertreihe Barock-Musik** geboten.

Am **Samstag, 15. Mai, 20 Uhr**, findet im Vaduzer-Saal das **Jahreskonzert der Jugendmusik Vaduz** statt.

Am **Samstag, 29. Mai, 18 Uhr**, erleben wir im Rahmen eines **Gedankgottesdienstes** in der **St. Josefskirche (Ebenholz)** **oekumenischen Chorgesang**.

Am **Sonntag, 13. Juni, 11 Uhr**, gibt der **Trachtenchor Vaduz** eine **Matinee** im Rathaussaal.

Kulturelle und Sportliche Veranstaltungen

Film-Fest Vaduz

Am **Mittwoch, 7. Juli** beginnt im Rheinpark-Stadion das diesjährige **Mondschein-Kinodes Vereins Film-Fest Vaduz**. Es dauert bis zum 25. Juli.



Sport: LIE Games 99, Fussball und Städtlelauf

Am **Samstag, 8. Mai**, eröffnet der **Minigolf-Club Vaduz** die Saison

1999 mit einem Turnier auf dem **Minigolfplatz beim Schwimmbad**.

Am **Pfingstsonntag, 22. Mai**, steht Vaduz im Zeichen des traditionellen **Städtle-Laufs** (organisiert vom Leichtathletik Club).

Am **Pfingstmontag, 24. Mai**, werden im Rheinpark Stadion die **Kleinstaatenspiele 1999 (LIE Games)** feierlich eröffnet. Im Rahmen der LIE-Games finden bis **29. Mai** **Wettkämpfe** im Vaduzer Squash House statt. Die **Siegererhrungen** finden auf dem Rathausplatz statt. Zentrum ist der Vaduzer Saal.

Am **Sonntag, 13. Juni**, lädt der **Minigolf-Club** zum **1. Liechtensteiner Cup**.

Am **Samstag/Sonntag, 26./27. Juni** ist der **Parkplatz** beim Rheinparkstadion **Schauplatz** der **17. Liechtensteiner Kart Meisterschaft**.

Am **Freitag/Samstag, 2./4. Julifin**det ebenfalls auf dem Parkplatz beim Rheinparkstadion ein **Motorradtreffen** des **H.A.MC Liechtenstein** statt.



Kleintierschau, Kinderflohmarkt, Feuerwehrtag

Am **Samstag/Sonntag, 5./6. Juni** führt der **Ornithologische Verein** im Kindergarten **Aubünd** eine **Kleintierschau** durch.

Am **Donnerstag, 17. Juni**, lädt «Hoi Vadoz» zum **Kinderflohmarkt** beim Rathaus.

Am **Wochenende des 19./20. Juni** veranstaltet die **Feuerwehr Vaduz** auf der **Marktplatzgarage** den **Liechtensteiner Feuerwehrtag 1999**.



Hinweis

Änderungen vorbehalten. Zusätzliche Veranstaltungen werden in den aktuellen Medien angekündigt.

Flohmarkt Trödlermarkt

Marktgemeinde Vaduz Floh- und Trödlermärkte

Bis zum **16. Oktober** finden auf dem Obergeschoss der **Marktplatzgarage** jeweils an folgenden **Samstagen** **Floh- und Trödlermärkte** statt: **Samstag, 17. April, Samstag, 8. Mai, Samstag, 26. Juni, Samstag, 17. Juli, Samstag, 28. August, Samstag, 25. September, Samstag, 16. Oktober**.

Am **Samstag, 2. Oktober** findet der traditionelle **Vaduzer Jahrmarkt** im **Städtle** statt. Wegen der **Bauarbeiten** im Zentrum werden die **Bahnen** voraussichtlich auf dem Obergeschoss der **Marktplatzgarage** aufgebaut.



Moderne Gebärstation im Krankenhaus Vaduz

Inbetriebnahme einer wichtigen Ausbautappe am 22. März 1999 / Neues Spitalgesetz noch in diesem Jahr



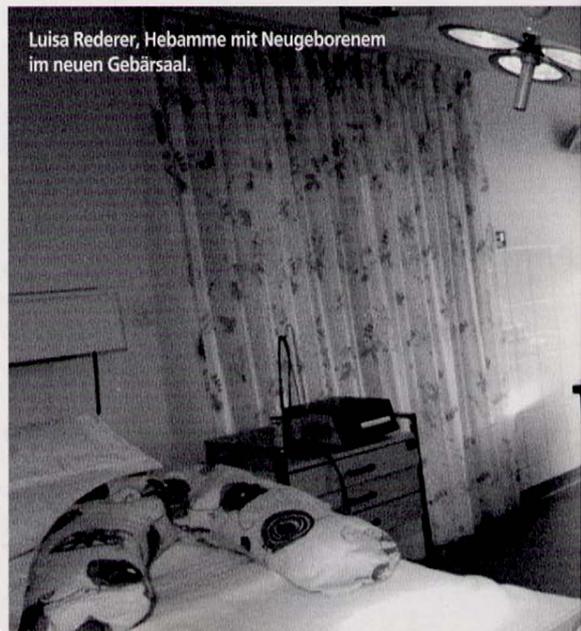
Medieninformation zur Inbetriebnahme der neuen Gebärstation im Krankenhaus Vaduz. Von links: Dr. med. Dietmar Flatz, Regierungschef-Stv. Dr. Michael Ritter, Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt und Krankenhaus-Verwalter Walter Marxer.

Land und Gemeinde haben je CHF 1.1 Mio. für eine erste Sanierungsetappe des Krankenhauses Vaduz zur Verfügung gestellt. Eine wichtige Erneuerung konnte am 22. März 1999 abgeschlossen werden: die Modernisierung und der Ausbau der Gebärstation. Sie wird nun über zwei völlig voneinander getrennte Gebärsäle sowie über die notwendigen Einrichtungen für Wassergeburten verfügen. Im Vorraum der Gebärsäle wurde eine Reanimationseinheit stationiert, die bei Problemfällen sofort erreichbar ist. Jedes der beiden neugestalteten Gebärzimmer ist jetzt mit sämtlichen Sanitärein-

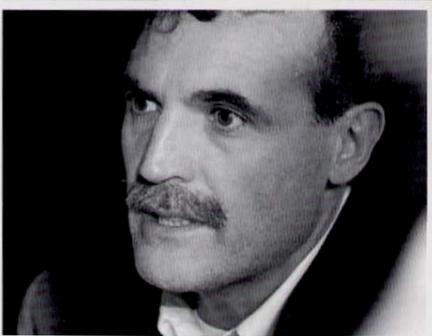
richtungen (Dusche, WC) ausgestattet. Eine Sprossenwand und Tuchbänder über den Gebärbetten und der Wanne für Wassergeburten können von den gebärenden Frauen bei Bedarf zur Entspannung benutzt werden. Mit der Einrichtung eines speziellen Vor-Wehenzimmers können die Frauen während der Vorbereitungsphase zur Geburt und nach operativen Eingriffen während der Geburt (Kaiserschnitt) bei optimaler Überwachung Ruhe geniessen. Eine weitere, wichtige Verbesserung stellt ein gemütlich eingerichtetes Stillzimmer dar, in das sich die Mütter mit ihren Neuge-

mation, die am 17. März im Krankenhaus stattfand, gaben Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt und Regierungschef-Stv. Dr. Michael Ritter ihrer Genugtuung über den gelungenen Abschluss dieser Ausbautappe Ausdruck. Ein besonderer Dank ging auch an Spitalverwalter Walter Marxer, der die Ausbauarbeiten so koordiniert hatte, dass der übrige Krankenhausbetrieb davon kaum betroffen wurde. Frauenarzt Dr. med. Dietmar Flatz, ebenfalls Mitglied der Spital-Betriebskommission, bezeichnete die neue Gebärabteilung als «eine Verbesserung, über die sich vor allem die Frauen freuen können, die künftig im Spital Vaduz entbinden werden». Wir dürfen davon ausgehen, dass es viele sein werden. Denn seit der Eröffnung des heutigen Vaduzer Krankenhauses im Jahre

borenen auch während der Besuchszeit zurückziehen können und der für sie reserviert ist. Im Rahmen einer Medieninfor-



Luisa Rederer, Hebamme mit Neugeborenem im neuen Gebärsaal.



Der Gynäkologe Dr. Dietmar Flatz ist Mitglied der Krankenhaus-Betriebskommission und betreut mit seinen Fachkollegen die neue Gebärabteilung.

Seit 1981 sind im Krankenhaus Vaduz mehr als 4'200 Kinder - entsprechend rund 82 Prozent aller Neugeborenen in Liechtenstein - zur Welt gekommen. Unser Bild vermittelt einen Eindruck von den neuen, freundlich gestalteten Wöchnerinnenzimmern.



1981 sind in der Vaduzer Gebärdstation mehr als 4'200 Kinder zur Welt gekommen. Dies entspricht einem Anteil von rund 82 Prozent aller in Liechtenstein geborener Kinder in den letzten 18 Jahren. Auch in allen anderen Abteilungen entwickelte sich das Vaduzer Belegspital vom Patientengut her zu einem eigentlichen Landes- spital, das es in Zukunft auch sein wird.

Im 1996 konnten die schon Anfang der 80er Jahre begonnenen und dann länger stagnierenden Verhandlungen zwischen der Gemeinde Vaduz und der Regierung über die künftige Trägerschaft des Krankenhauses wieder aufgenommen werden. Im Dezem-

ber 1997 konnte eine grundsätzliche Übereinstimmung mit dem Land betreffend die Übernahme der Trägerschaft erzielt und im Dezember vergangenen Jahres der angestrebte Vertrag unterzeichnet werden, der nach Inkrafttreten des neuen Spitalgesetzes voll wirksam wird. Danach wird das Krankenhaus Vaduz in eine Stiftung öffentlichen Rechts übergeführt und von einem Stiftungsrat geleitet werden.

Ab diesem Zeitpunkt wird die Gemeinde Vaduz von sämtlichen finanziellen Verpflichtungen befreit sein.



Gedenken an die Auferstehung Christi

Die drei österlichen Tage in Vaduz

Ostern ist das höchste Fest im Jahresablauf der Christen in aller Welt. Wir gedenken der Auferstehung Christi mit einem festlichen Programm.

Hoher Donnerstag, 1. April

Gedenken des Letzten Abendmahles

- 17.00 Uhr Abendmahlfeier für Schüler im St. Josefskirchlein (Vaduz-Ebenholz)
- 19.00 Uhr Feierliche Eucharistie
(Ansprache: Pfarrer Franz Näscher)
Anschliessend Anbetungsstunde bis 22 Uhr.

Karfreitag, 2. April

Gedenken an das Sterben Jesu, Gebotener Fast- und Abstinenztag

- 09.30 Uhr Karfreitagsandacht für Schüler mit Übergabe des Kreuzes an die Erstkommunionkinder.
- 15.00 Uhr Feierliche Karfreitagssliturgie
(Ansprache: Pfarrer Franz Näscher)
- 19.30 Uhr Kreuzwegmeditation

Gebetswache am Grab des Herrn

nach der Karfreitagssliturgie bis Karsamstagmorgen, 22.00 bis 06.00 Uhr, von verschiedenen Gruppen gestaltet.

Karsamstag, 3. April

- 15.30 Uhr (bis 18.00 Uhr) Beichtgelegenheit in der Pfarrkirche bei P. Kapuziner und Pfarrer F. Näscher.

Osternacht, 3. April

Gedenken der Auferstehung Christi

- 20.30 Uhr Feierliche Osternachtssliturgie

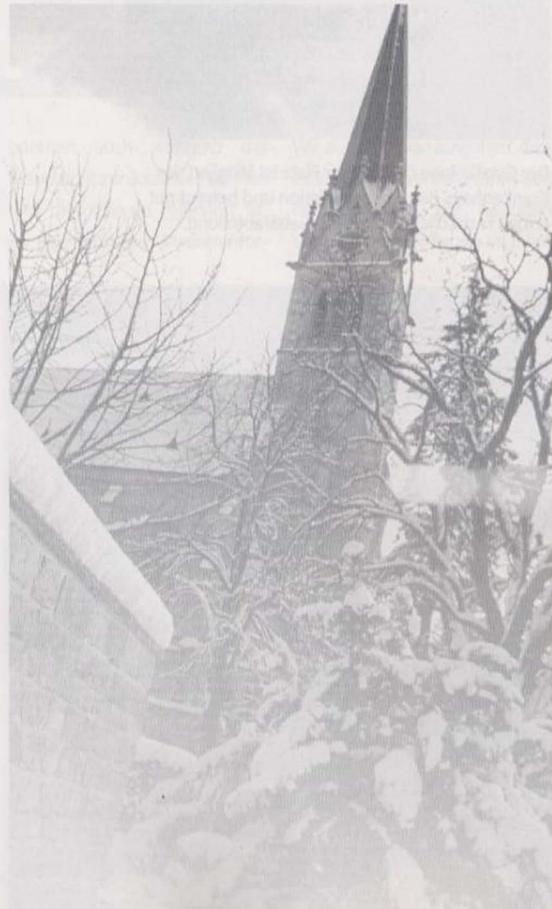
Ostersonntag, 4. April

Das Festtagsopfer kommt zum Fastenopfer

- 08.15 Uhr Messfeier (Predigt: Peter Vogt)
- 10.00 Uhr Festgottesdienst, zelebriert von Erzbischof Wolfgang Haas, anschliessend Pfarreiaperitif
- 10.45 Uhr Messfeier im St. Josefskirchlein
(Predigt: Peter Vogt)
- 14.00 Uhr Feierliche Ostervesper (Kirchenchor)
- 19.00 Uhr Jugendgottesdienst im St. Josefskirchlein

Ostern in den reformierten Kirchgemeinden

Informationen über das Gottesdienst-Angebot der Evangelischen Kirche (Fürst Franz Josef-Strasse 11, Tel. 232 21 42) sowie der Evangelisch-lutherischen Kirche (Schaanerstrasse 22, Tel. 232 25 15) finden sich in den Tageszeitungen.





Herzlich willkommen

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde

Seit der letzten Ausgabe von VaduzDirekt sind vier neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Dienste unserer Gemeinde eingetreten. Wir heissen sie herzlich willkommen.

Frau Beate Beck aus Triesenberg konnte als Mitarbeiterin für die Raumpflege an der Primarschule Aeule gewonnen werden. Ruedi Gasser aus Altstätten ist am 1. Januar 1999 zum Betreuer-Team des Jugendtreffpunkts Camäleon in der Spoerry-Fabrik gestossen. Er ersetzt den ausgeschiedenen Dominik Sele.

Christine Büchel, Vaduz, und Andrea Verling, Vaduz, betreuen

als Mitarbeiterinnen der Gemeindeganzlei seit Ende Februar – nach dem Ausscheiden von Annelies Ospelt – den Empfang im Rathaus und versehen den Telefondienst. Christine Büchel und Andrea Verling teilen sich diese Aufgabe im Verhältnis zu einer Präsenzzeit von 60 zu 40 Prozent. Die Gemeinde bietet mit diesem Modell des «Jobsharing» erstmals die Aufteilung eines 100-Prozent-Arbeitsplatzes zwischen zwei Personen.

Cornelia Koch aus Trimmis (GR) ist seit 1. Februar neu im Kinderhort, wo sie die ausscheidende Hortnerin Carmen Allemann-Wick ablösen wird.



Ruedi Gasser



Cornelia Koch



Christine Büchel



Andrea Verling



Beate Beck



Dienstjubiläum

Am 1. März 1999 konnte Johann-Georg Amann, Mitarbeiter im Werkbetrieb, sein 20jähriges Dienstjubiläum feiern. Johann-Georg Amann absolvierte die Lehre als Forstwart bei der Gemeinde und trat später in den Werkdienst ein. Wir gratulieren herzlich zum Dienstjubiläum und wünschen weiterhin viel Freude im Beruf.

Die Gemeinde dankt

Am 16. August 1977 nahm Frau Annelies Ospelt ihre Tätigkeit am Empfang und in der Telefonzentrale bei der Gemeinde Vaduz auf. Nach fast 20 Dienstjahren schied sie Ende Februar mit dem Erreichen des Pensionsalters aus. Die Gemeinde dankt Frau Annelies Ospelt für ihren Einsatz und ihre langjährige Mitarbeit. Für die Zukunft wünschen wir alles Gute.

Nach mehrjähriger Mitarbeit in der Bauverwaltung ist Ende Februar Frau Alexandra Meier aus den Diensten der Gemeinde ausgeschieden. Auch ihr gelten unser Dank und die besten Wünsche für die Zukunft.

Per Ende März wurde Peter Hasler, Mitarbeiter des Werkbetriebes für die Betreuung des Rheinpark Stadions, mit dem Dank für geleistete Dienste verabschiedet.

**Allgemeines**

Sanitätsnotruf	144
Polizei (24 Stunden)	117
Feuerwehr-Notruf	118
Krankenhaus Vaduz	235 44 11
Krankmobilen-Verwaltung des Samaritervereins (Ursula Frick, Schaanerstr. 31)	230 08 09
wenn nicht erreichbar:	233 34 77
Giftunfälle (Notruf 24 Stunden)	01/251 51 51
JAS Jugendarbeitsstelle des Dekanats	232 48 24
Kinder Sorgentelefon	233 31 31
Kontakt- und Beratungsstelle Alter KBA, Hausnotruf	237 65 65
Spital Grabs	081/772 12 11
Landeskrankenh. Feldkirch	059 5522 30 30

Schlossapotheke

Öffnungszeiten an Sonn- und Feiertagen jeweils von 10.00 - 11.30 Uhr	233 25 30
---	-----------

Bestattungen

Katholisches Pfarramt	232 36 16
KINTRA-Bestattungsdienst	392 37 33/34

Familienhilfe Vaduz (Hauspflegeverein)

Hauspflege	232 98 90
Haushilfe-Dienst für Betagte	232 98 90
Mahlzeitendienste	232 98 90
Gemeindekrankenpflege	232 84 11
Mütter- und Väterberatung LRK	233 37 21

Gemeindeverwaltung

Bürgermeister, Einwohnerkontrolle, Gemeindekanzlei, Gemeindegasse, Steuerkasse, Personalwesen, Fundbüro	
Rathaus Städtle 6	237 78 78
Fax Gemeindekanzlei	237 78 19
Fax Gemeindegasse	237 78 39
Bürgermeister Ospelt Karlheinz lic. oec. priv.	233 23 89
Gemeindebauverwaltung, Städtle 14	237 78 70
Natel Liegenschaftsverwalter	079 406 74 71
Fax	237 78 79
Gemeindepolizei, Städtle 14	237 78 50
Natel	079 696 33 83
Fax	237 78 59
Gemeindepolizisten Beck Daniel priv.	262 28 12
Wolf Rigobert priv.	232 45 32
Rathaus Hauswart Wille Roland priv.	237 78 43

Gemeindedienststellen

Abfallentsorgung	
Deponie und Kompostierung, «Im Rain»	232 09 88
Deponiewart Falk Emil priv.	232 69 43
Entsorgungszentrum Haberfeld, Drescheweg 8	232 61 65
Kehrlichtabfuhr, Beck Jürgen, Schaanerstr. 41	237 49 69
Tierkadaverbeseitigung, Wasenmeister Schreiber Franz, Schaanerstr. 72	232 13 92
Feuerwehr-Notruf	118
Depot, Schaanerstr. 2	232 46 76
Natel	079 406 74 59
Kdt. Lageder Werner priv.	232 32 53
Stv. Bachmann Josef priv.	232 14 56
Forsthaus Bannholz	232 44 46
Natel	079 698 44 46
Gemeindeförster Ospelt Thomas priv.	232 46 83
GAV-Störungsdienst Wachter TV+Communications AG	260 06 06
Jugendtreffpunkt Camäleon St. Luzistr. 1	230 02 10
Fax	230 02 11
Telefonkabine	233 33 98
Kindergärten Aubündt, Aubündt 5	232 49 37
Bartlegrosch, Bartlegroschstr. 31	232 41 39
Ebenholz, Fürst-Franz-Josef-Str. 38	232 62 76
Haberfeld, Weiherweg 15	232 35 32
Schwefel, Schwefelstr. 17	232 68 67
Kinderhort Haberfeld, Weiherweg 15	232 66 26
Kläranlage, Schaanerstr. 49	232 26 40
Fax	232 26 41
Pikettdienst Natel	079 413 06 76
Kläremeister Ospelt Hans priv.	232 28 70
Krankenhaus, Heiligkreuz 25	235 44 11
Besuchszeiten: Allg. Abt. 13.00 - 15.30 Uhr / 18.30 - 19.30 Uhr Priv. Abt. 10.00 - 19.30 Uhr	

Pfarrämter

Katholisches Pfarramt, St. Florinsgasse 17	232 36 16
Pastoralassistent Vogt Peter	233 34 10
Evang. Kirche im FL, Fürst-Franz-Josef-Str. 11	232 21 42
Evang.-lutherisches Pfarramt Eggasweg 10	232 25 15

Primarschule Aeule	232 30 60
Fax	233 29 32
Hauswart	232 30 64
Natel Hauswart	079 406 74 69
Hauswart Schluchter Rüdiger priv.	232 42 01

Primarschule Ebenholz	233 35 10
Fax	233 15 04
Hauswart Lins Linus priv.	232 27 43

Riethof Landwirtschaftsbetrieb, 9487 Gamprin-Bendern	232 37 25
--	-----------

Schwimm-/Badeanst. Mühleholz	232 24 77
Kiosk	232 66 91

Rheinpark Stadion	237 48 80
Natel Sportplatzwart	079 623 56 18

Vaduzer-Saal, Dr. Grass Str. 3	235 40 60
Natel	079 629 33 62
Fax	235 40 61

Vermittleramt	232 01 44
Fax	232 01 64
Vermittler Konrad Arthur priv.	232 21 14
Vermittler-Stellvertreter Walser Ernst sen. priv.	232 58 51

Wasserwerk, Drescheweg 8 T/F	232 26 21
Pikettdienst Natel	077 697 57 14
Wassermeister Büchel Silvio priv.	232 38 84

Werkbetrieb, Drescheweg 8	232 61 65
Pikettdienst Natel	079 696 83 88
Fax	232 64 65
Werkbetriebsleiter Becker Pepi priv.	232 70 30

(T/F = Telefon + Fax)

Ärztlicher Notfalldienst Telefon 235 44 11**Öffnungszeiten Abfallentsorgung****Entsorgungszentrum Haberfeld**

für Speiseöl, Altöl, Glas, Alt- metall, Papier, Batterien, usw.	Montag - Freitag 13.00 - 16.00 Uhr
	Samstag 09.00 - 12.00 Uhr

Deponie «Im Rain» (Deponie und Kompostierung)

1. März bis 31. Oktober	Montag - Freitag 07.00 - 12.00, 13.30 - 17.30 Uhr
	Samstag 13.00 - 16.00 Uhr
1. November - 28./29. Februar	Montag - Freitag 08.00 - 12.00, 13.30 - 17.00 Uhr
	Samstag 13.00 - 16.00 Uhr